

Eingekaufspreis: Die vollständige Beilage des Tagesblattes „General-Anzeiger“ kostet 10 Pf. für die ersten 100 Exemplare, 15 Pf. für die nächsten 100, 20 Pf. für die übrigen. Die Beilage wird auch an den Tagen, an denen das Tagesblatt nicht erscheint, abgegeben. Der Preis für die Beilage ist in der Regel 10 Pf. pro Exemplar. Der Preis für die Beilage ist in der Regel 10 Pf. pro Exemplar.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden 10 Pf. pro Exemplar, 1.00 Mark pro Quartal, 3.00 Mark pro Halbjahr, 10.00 Mark pro Jahr. In anderen Orten 12 Pf. pro Exemplar, 1.20 Mark pro Quartal, 3.60 Mark pro Halbjahr, 12.00 Mark pro Jahr. Der Preis für die Beilage ist in der Regel 10 Pf. pro Exemplar.

General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Preis pro Nummer 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiuststraße 8.

Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 289.

Mittwoch, den 9. Dezember 1908.

23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe, der die Nr. 29 „Der Landwirt“ beiliegt, umfasst 16 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Auf den Spuren eines Raubmords.

Wien, 9. Dez. Gestern wurde in einem kleinen Laden eines schon halb abgerissenen Hauses am Laurenzer Berg der 64jährige Juwelier Julius Frankfurter mit einer Schußwunde hinter dem Ohr aufgefunden. Der herbeigerufene Sohn Frankfurters fand nach Durchsicht der vorhandenen Juwelen, daß die wertvollsten Stücke fehlten.

Weihnachten im Feld.

Wien, 9. Dez. Ein Damentomitee, an dessen Spitze die Gattin des Kriegsministers steht, wird sich in einem Aufrufe an die Bevölkerung, zu Weihnachtsgaben für die an der böhmischen Grenze stationierten Truppen beizutreten.

König Leopold braucht Geld.

Brüssel, 9. Dez. König Leopold läßt seine reichhaltige Gemäldesammlung durch einen französischen Auktionator klassifizieren, um sie öffentlich zu versteigern.

Oesterreich im Boykott.

Paris, 9. Dez. Die „Eclair“ aus Konstantinopel meldet, hatte der österreichische Botschafter gestern eine neue Unterredung mit dem Großvezier über die Boykottfrage. Der Botschafter teilte dem Großvezier mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung sofort nach der Beendigung des Boykotts die Verhandlungen über die Annullierung des Botschaftsvertrages, sowie über den Zusammenbruch der Konferenz wieder aufnehmen werde. Die öffentliche Meinung sei in diesem nach wie vor für die Fortsetzung des Boykotts, bis zu dem Tage, wo Oesterreich Kompensationen gemacht habe.

Ungarn in Waffen.

London, 9. Dez. Die „Westminster Gazette“ meldet aus Belgrad: Die plötzliche Mobilisierungsbefehle, welche in Ungarn gestern verfaßt wurden, haben hier große Aufregung hervorgerufen. In Budapest erhielten mehrere Eilentruppen Mobilisierungsbefehle.

Italien und die Türkei.

Rom, 9. Dez. Der Neapeler „Mattino“ veröffentlicht einen Artikel über die italienisch-österreichischen Beziehungen, der viel bemerkt wird. Es wird darin auf die Notwendigkeit für die italienische Regierung hingewiesen, ein defensives und offensives Bündnis mit der Türkei abzuschließen.

Warum das Weib lügt.

Von Marcel Prévost.

Die Lügnerin ist der Titel einer feinen psychologischen Komödie von Alphonse Daudet. Zweihundert Jahre früher hat Corneille seinen Lügner geschrieben. Wir finden also die beiden Geschlechter unter der Anklage, daß sie die Wahrheit belächeln. In der Wirklichkeit ist es jedoch so, daß jedes von den beiden Geschlechtern dem anderen hartnäckig und leidenschaftlich den Vorwurf der Lügehaftigkeit macht. Der entscheidende Wille, welcher von den Gegnern nicht läßt, mühte sehr scharfsinnig oder — sehr unvernünftig sein. Was die Liebe betrifft, so ist der Vorwurf sehr ausgebreitet und beruht auf dem Mangel des größten Teiles seiner sozialen Verbindungen, die er sich mit Mühe im Laufe der Jahrhunderte erworben hat. Der verliebte Hercules strebt das für das Weibliche so symbolische Spinnrad. Man hat ihm seine Reule gestohlen. Im Augenblick, da er sich verteidigen soll, findet er in seiner Hand an Stelle der Reule eine Spinne. Nehmen wir an, er bedient sich ihrer, und ziehen wir den letzten Schluß, daß in den Liebeskriegen beide Gegner so gut und so viel lügen, als sie können.

Außerhalb der Liebe scheint es, daß der Mann sich in viel geringerem Maße der Lüge bedient, als seine langhaarige Genossin. Diese Beobachtung beruht auf tiefen, geschäftlichen Gründen. Der ursprüngliche Mann, der die Frau durch das Recht des Stärkeren beherrschte, hatte es nicht notwendig, die Wahrheit zu entdecken, um sich das Leben nach seinen Wünschen gestalten zu können. Demgegenüber entwickelte das Weib, die Sklavin des Mannes, ihre Intelligenz in dem jedem Sklaven eigenen egoistischen Sinne, dessen Ziel es ist, sein Leben neben dem des Herrn nach Möglichkeit bequem einzurichten, den Herrn zu gefallen, so wenig als möglich zu arbeiten, der Bestrafung zu entgehen, den Herrn ohne Gefahr zu betrügen, ihn zu überlisten, ihn in Unkenntnis der Tatsachen zu erhalten, ihm den wahren Charakter, das Temperament und die Gewohnheiten seines Hauswärters zu verbergen. Jeder Sklave ist ein Lügner nach seinem Stand, ein Lügner wie er ein Sklave ist. Und die flaviische Gattin der Urzeiten war auch nach ihrem Stande eine Lügnerin.

Es ist richtig, daß seit jenen fernen Urzeiten die Lebensbedingungen der Frau sich sehr geändert haben. Die zivilisierte Frau ist nicht mehr die Sklavin, die sie einstmalig war, die sie heute noch bei den unentwickelten Völkern ist. Aber auch die jüngsten Gesetze halten sie noch unter Vormundschaft und zwingen sie, mit den Hindernissen und Listen ihrer Schwäche gegen die gesellschaftliche Übermacht des Mannes anzukämpfen. So aufrichtig und frei auch ein weiblicher Charakter geartet sein mag, er wird durch jeden Machtübergang des Mannes, sei es nun durch physische Kraft oder durch die Autorität des Gesetzes begründet, zur Vertuschung und Lüge gezwungen. Das ist das mechanische Gesetz vom Druck und Gegenruck. Wenn der Mann niemals seine Muskeln oder die Gesetze mißbraucht, würde das Weib wenig lügen. Darum hat der Mann recht wenig zureichende Gründe, um dem Weibe Lügehaftigkeit vorwerfen zu dürfen. Denn er selbst ist dafür verantwortlich.

Wie dem aber auch sei, dieser Gang zur Lüge besteht beim Weibe. Das ist eine Tatsache. Und da im Laufe der Zeiten dieser Gang sich von der Mutter auf die Tochter vererbt hat, so darf man sich nicht wundern, daß das Weib das Lügen besser versteht als der Mann. Die Lügen der Männer sind großschalig, von robuscher Erscheinung. Man kann sich davon tagtäglich in den Verböden männlicher Verbrecher überzeugen. Es ist ein Kinderspiel, das rohgefügte Gebäude männlicher Lügen zu zerlegen. Sobald ein Mann der Lüge überführt ist, verliert er den Boden unter den Füßen und gesteht. Vergleichen wir diese unerschöpfliche Art mit dem atrophischen Beispiel des vor Gericht lügenden Weibes, das uns Madame Steinheil haben geboten hat. Ist dieser schon gehört worden?

Sie gibt zunächst einen haarsträubenden Bericht zum Protokoll des Untersuchungsrichters und rüttelt ihn mit den erdrückenden Merkmalen

deutenden Vorsprung gegenüber der russischen und italienischen Flotte, ist ebenso auf das direkte Eingreifen des Thronfolgers zurückzuführen, wie der rasche Ausbau der Kriegsflotte. Wie gut Franz Ferdinand daran tat, lehrt die augenblickliche Lage Oesterreichs. Das historische Verhältnis zu England ist durch die Aufhebung der Türsteigerei, die seit dem Tage des Abkommens von Würzburg guten Beziehungen zu England haben sich sehr verschlechtert, die Südslaven sind, seit Oesterreich-Ungarn zur Balkan-Großmacht geworden ist, in bestiger Bewegung, und wenn es dem Freiherrn von Aehrenthal gelingt, über den türkischen Boykott österreichischer Waren und über die Serbentatwille ohne Krieg hinwegzukommen, wird es auch die Auseinandersetzung mit Italien noch lange vermeiden können. Das zwischen Oesterreich und Italien sehr schwierige Fragen schweben, daß Italien, trotz der Umwertung durch die Weltmächte, nur im Dreieck geblieben ist, um die kriegerische Verantwortung dieser Fragen noch hinauszuschieben, und daß die Balkanwirkungen Italiens Seheuchst, auf das andere Ufer des Adriatischen Meeres hinüber zu greifen, noch gesteigert haben, das alles sieht auch der Laie.

Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand hat eingesehen, daß es sich um eine Lebensfrage für Oesterreich handelt, und deshalb hat er für die notwendige Aktion gesorgt. Vielleicht hat die Erkenntnis, daß mit Italien noch eine Rechnung zu begleichen ist, ihn, der nicht immer für einen Freund des protestantischen Kaiserreichs galt, zu festem Anschluß an Deutschland bestimmt. In Berlin halten die maßgebenden Personen ihn seit zwei Jahren für einen zuverlässigen Freund, unter dessen Regierung das Bündnis der Kaiserreiche eher fester als loser werden wird. Vorüber allerdings darf man sich nicht täuschen, daß es in Oesterreich noch immer Leute gibt, besonders in der oberen Region, die lieber 1866 noch 1870 für Daten definitiver Verantwortung der deutschen Frage halten, und die sich jeder Einbuße an reichsdeutschem Ansehen freuen. Doch wird nicht mehr behauptet, daß Franz Ferdinand zu ihnen gehöre. Wohl aber wird diesem energischen Mann, der Klugheit und vorstichtige Zurückhaltung gelernt hat, zugehört, daß er eine aktivere Großmachtspolitik treiben werde, als sein Oheim. Die Rückeroberung Venetiens, die Annexion Serbiens: von solchen Dingen wird in der Umgebung des Thronfolgers ohne Scheu geredet; und daß er sich vor magistischem Hochmut nicht beugen wird, weiß man in Budapest so gut wie in Wien. So sind die Wege Oesterreichs und Europas auf den künftigen Kaiser geebnet. In dem Balkanproblem wird er jetzt zeigen können, ob die Hoffnung Oesterreichs auf seine Tatkraft berechtigt ist.

der Wahrscheinlichkeit aus. Dann stößt sie den ganzen zusammenhängenden Sachverhalt um und erfährt ihn durch einen anderen, den die Journalisten als den wahrscheinlichsten anerkennen. Zwölf Stunden später widerlegt sie auch diesen. Sie kommt wieder auf ihn zurück. Sie stößt ihn nochmals um und spinnt ein unentwirrbares Lügengewebe aus, daß die Richter den Kopf verlieren und kein Mensch mehr den Anfang vom Ende untersehet. Wer wäre so blind, nicht zu sehen, was die erbliche Belastung mit der Lüge aus einem modernen, weiblichen Gehirn machen kann?

In der Hand einer solchen Verbrecherin wird die Lüge eine fast unbefugbare Waffe. Denn die gesellschaftlichen Verhältnisse setzen im Grunde jedes von Menschen gesprochenen Wortes ein Minimum von Wahrheit voraus. Die Verantwortlichkeit, die Persönlichkeit beruht auf der Forderung, daß die Lüge eine Ausnahme sei. Wird die Lüge einmal die Regel bei einer Person, die ununterbrochen, immer strömende Lüge, deren Gründe nicht zu erforschen sind, dann stellt diese Person kein ganzes menschliches Wesen mehr dar, sie hat keine moralische Realität mehr, sie ist praktisch nicht mehr zu erfassen, kurz, sie ist keine Person mehr. Welch ein wunderbarer Zirkelschluß gegen die Weigier der Menge und der Richter, dieser Lügengott, in dem die ganze Persönlichkeit verschwindet! Niemals wird es ein Mann verstehen, sich so zu verhalten. Ein Mann wird es bestenfalls zuwege bringen, daß er brutal die augenfälligsten Tatsachen wegzuleugnet, aber niemals wird es ihm gelingen, die phantastische Mauer aufzuführen, an der die Kräfte des Untersuchungsrichters zerbrechen, so daß der arme Mann der Justiz sich verzweifelt an den Kopf greift und sich auf seine fünf gesunden Sinne prüft.

Erbliche Gewohnheit und spezifische Begabung zur Lüge sind nicht die einzigen Gründe, die uns die Lügnerin häufiger erscheinen lassen, als den Lügner. In unseren Zeiten selbst erscheint uns die weibliche Lüge nicht absonderlich haßenswert. Ein Weib, das lügt, fällt in unserer Achtung nicht so tief, wie ein Mann, der lügt. Immer noch besteht der alte Sprachgebrauch, der dem Worte „Lüge“ in seiner Anwendung auf die Frau eine

Jenseits der Grenzen.

Fürst Bülow's Rede im Ausland.

Es ist nur natürlich, daß die offizielle Stellungnahme des deutschen Kanzlers zu den schwebenden politischen Fragen in noch höherem Maße, wie bei uns, jenseits der Grenzen Beachtung fand. Die gesamte politische Presse des Auslandes erörtert das „deutsche Programm“ pro und contra.

Die „Morning Post“ sagt: „Die Ausführungen des Fürsten Bülow können mit Befriedigung gelesen werden, wenn sie die Gedanken der Politik der deutschen Regierung darstellen, eine Annahme, die man nach den jüngsten Ereignissen in Deutschland vielleicht als richtig gelten lassen kann. Sie mögen wohl dazu beitragen, die Vertrauensstellung zu befestigen, die in Europa in der letzten Zeit allgemein geherrscht hat.“

Nicht ganz unbedeutend enthält diese an sich befriedigende Ausrufung des englischen Blattes eine Dosis Mißtrauen. Dieses „wenn“ ist nur die logische Folgerung aus den jüngsten Vorgängen.

Die Franzosen sind geteilter Meinung. Der „Gaulois“ findet, daß die Rede optimistisch und friedlich sei, und hebt mit besonderer Genugtuung den Schlußsatz hervor, betreffend die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Anstrengungen Deutschlands. Das seien ausgezeichnete Absichten, von denen Frankreich mit Vergnügen Kenntnis nehme. Der „Radical“ meint, es habe nicht erst der Rede des Fürsten Bülow bedurft, um hinter Oesterreich den Schatten des großen Deutschen Reiches zu erblicken; jedenfalls könne man schon jetzt feststellen, daß von den beiden verbündeten Mächten Mittel-Europas bezüglich der Orientpolitik ein völlig einig Vorgehen beobachtet werde. Die sozialistische „Action“ meint, der Reichskanzler habe in sehr richtiger Weise die französisch-deutschen Beziehungen gekennzeichnet. In der Tat müsse der gesunde Menschenverstand, der ebenso frei von Selbsttäuschung wie von Hoch sei, für die Beziehungen der beiden Länder maßgebend sein. Unter Hinweis auf die vom Reichskanzler erwähnte Erklärung Jovanovitch betr. das russisch-englische Einvernehmen, schreibt das Blatt: „Wenn man sich von London nach Petersburg verständigen kann, ohne dabei auf Deutschland abzielen, so sehen wir nicht ein, warum die Unterredung eine aggressive Bedeutung bekommen soll, wenn sie via Paris geführt wird. Wir fühlen keinerlei Verzug zum Wippenleiter in uns.“

Endlich interessieren uns die österreichischen Blätter. Die „Neue Freie Presse“ sagt: „Wer die Rede des Reichskanzlers, die eine seiner

andere Bedeutung gibt, als in der Anwendung auf den Mann. Die Ehre der Frau steht nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit ihrer Wahrscheinlichkeit. Viele Leute würden eine Frau, die immerwährend lügt, aber die eheliche Treue wahr, für eine ehrenhafte Frau halten. Im Gegensatz dazu wird niemand einen lügenhaften Mann für einen Ehrenmann halten. Die Ehre des Mannes fordert in selbstmitleidiger Weise Treue und Verlässlichkeit auf allen Gebieten, ausgenommen auf jenen, auf dem man die Ehre der Frau sucht. Ich behaupte nicht, daß diese Art der Anschauung gerechtfertigt oder billig ist, aber sie besteht und läßt sich in Wirklichkeit nicht leugnen. Und da sie die landläufige Anschauung ist,entschuldigt sie in vielem die Lügnerinnen.

Aus alledem folgt, daß eine vollkommen wahrheitsliebende Frau ein sehr schönes und sehr seltenes Ding ist. Viel schöner als der wahrheitsliebende Mann, weil sie viel seltener ist, weil sie mehr Kraftaufwand, einen viel schwereren Sieg über sich selbst, ein viel kräftigeres Bewußtsein voraussetzt.

Täusche ich mich indeffen, wenn es mir scheint, daß die Zahl der Frauen, die zur Wahrscheinlichkeit und zu männlicher Gewissenhaftigkeit hinneigen, immer größer und stärker wird? Das moderne Weib entwickelt sich, indem es sich in dem Maße von der Lüge entfernt, als sich ihre Lebensbedingungen den Lebensbedingungen des Mannes nähern. Zunächst üben die Frauen, die in männlichen Berufen tätig sind, die Beamtinnen und Advokatinnen zum Beispiel, viel gewissenhafter und peinlicher die Tugenden ihrer Berufe. Die anderen werden durch diese großen Beispiele mehr oder weniger angezogen. Sie empfinden, daß sie durch die habituelle Lüge zur zweiten Klasse der Frauen, zur Klasse der „kleinen Weibchen“ degradiert werden. Und nun ist die ganze junge Generation der Frauen beißend, nicht zu den „kleinen Weibchen“ zu zählen, sondern grad, würdevoll und festen Blickes einzugehen. Eine Familienmutter sagte mir jüngst:

„Ich erziehe meine Tochter zum Kultus der Wahrheit. Ich lehre sie, daß die Wahrheit die einfachste Formel ist, nach der man sich durchs

Harsten und besten ist, unbefangenen auf sich wirken läßt, fühlt, daß hier der leitende Staatsmann einer wirklichen, redlichen Friedensmacht gesprochen hat, der Minister einer Macht, die dort, wo sie ihr Wort verhandelt und ein Verprechen gegeben, ihre Zusicherung treu hält, nicht bloß nach dem Buchstaben des Vertrages, sondern nach dem großen Interessengehalt, aus dem er entstanden ist. Die Rede warf ein helles Licht auf den wahren Stand der Orientfrage. Die Rede, die eine starke Beruhigung für alle Friedensfreunde ist, wird in Oesterreich-Ungarn mit dankbarer Sympathie aufgenommen werden und überall mit ihrer ganzen, überzeugenden Kraft wirken. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: „Was uns in Oesterreich vor allem aus der Rede entgegenfällt, ist die Befundung der unabweislichen Vertragstreue und des auch während des neuesten Standes der europäischen Dinge erprobten Festhaltens an dem Leitstern des Dreibundes. Freundschaftlich und dabei getragen von klarem Freimuth ist Wilhelms Auseinandersetzung des Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien. Das Motto und der Ausgang der Rede lautet: Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens.“

Die „Oesterreichische Volkszeitung“ sagt: „Der leitende deutsche Staatsmann redete in kritischer Stunde unbedingt und nachdrücklich dem Frieden das Wort. Die Rede ist eine politische Tat ersten Ranges.“ — Das „Extrablatt“ bezeichnet die Rede inhaltlich wie formell als gleich hervorragend und sagt: „Der deutsche Reichskanzler beleuchtete den Standpunkt Deutschlands in der Orientfrage als aufrichtigen Freundes Oesterreich-Ungarns. Die Rede wird überall ihren Eindruck nicht verfehlen.“ Das Blatt begrüßt die Rede als einen neuerlichen Freundschaftsbeweis zwischen den beiden Staaten. — Auch die „Arbeiterzeitung“ hebt den Freundschaftston in den Ausführungen hervor. — Die „Reichspost“ bezeichnet die Rede gleichfalls als eine Friedensrede und begrüßt die Erklärungen mit Bezug auf das Bundesverhältnis mit großer Genugthuung.

Rundschau.

Ein weißer Hase.

Endlich einmal ein Verein, der die Finanzreform der Reichsregierung billigt. Bisher wurden alle Pläne der Regierung verworfen, aber die Brannntwein-Steuerreform hat große Zustimmung gefunden. Das ist verdächtig! In einer zu Berlin abgehaltenen, aus allen Gebietsstellen des Deutschen Reiches überaus stark besuchten außerordentlichen Generalversammlung des Vereins der Kornbrennereibesitzer und Breiherstellers Deutschlands E. V. wurde nach gründlicher Durchberatung des den Reichs-Justizminister mit Brannntwein betreffenden Gesetzentwurfes der nachstehende Beschluß mit allen gegen zwei Stimmen angenommen: „Die Generalversammlung des Vereins der Kornbrennereibesitzer und der Breiherstellers Deutschlands E. V. erklärt sich mit der Hebernahme des Zwischenhandels in Brannntwein durch das Reich grundsätzlich einverstanden unter der Voraussetzung, daß das Gesetz nicht einseitig zugunsten der Kartellbrennerei gestaltet werde, sondern die Interessen sowohl der gewerblichen, wie der landwirtschaftlichen Getreidebrennerei volle Berücksichtigung finden und namentlich auch Gewähr für die Erhaltung der Qualitätsbrennerei geboten werde.“

Internationale Seekonferenz.

In London trat die internationale Konferenz zur Beratung von Vereinbarungen für die Seefahrt zusammen. Man tut sehr geheim

mit den Verhandlungen, denn die Presse wird nicht zugelassen, weil die Fragen technischen Charakters seien. Anders ist bekannt geworden, daß die Vorschläge Englands und Deutschlands sich an verschiedenen Stellen nicht decken. Der Begriff der Kontrebande bildet den ersten Differenzpunkt. England wird sich betreiben, in der Richtung zu wirken, daß das Recht der Festsetzung von Schiffen unter neutraler Flagge wenn nicht abgeschafft, so eingeschränkt werde. Dann wird es sich um die Bestimmung der Artikel handeln, welche unter den Begriff der Kontrebande fallen, sowie um das Quantum, das eine Beschlagnahme rechtfertigen soll. Man sagt, es sei z. B. nicht gerechtfertigt, einen der großen Atlantik-Dampfer zu konfiszieren, weil er ein kleines Quantum von Feuerwaffen oder Munition führe. Es wird sich ferner um die Umwandlung von Handelschiffen in Kriegsschiffe handeln, um das Recht, die Kriegsschiffe zu hafen, und um das Recht, Kontrebande-Schiffe versenken zu dürfen, wenn ihr Transport nach einem bezüglichen Hafen schwierig erscheint usw.

Kanadas Flottenpläne.

Während die Engländer wie hypnothetisiert auf Wilhelmshafen und Kiel starren, entgeht ihnen ganz, daß es zweckmäßiger wäre, sich um die Selbständigkeitsgelüste der großen Kolonien zu kümmern. Nicht nur in Indien regt sich das Nationalgefühl, sondern auch Kanada wird wach. Die Nachbarschaft der Vereinigten Staaten macht sich mehr und mehr geltend. In Kanada zeigt sich eine Strömung für den Bau einer eigenen Flotte. Zunächst wird der Bau von vier Kreuzern betrieben und die kanadische Flottenliga hat einen Preis von 1600 \$ für den besten Aufsatz über das Thema: „Soll Kanada eine eigene Flotte bauen?“ ausgesetzt. Der in England eingetragene Schöpfer der kanadischen Flotte, Sir Frederick Borden, soll beauftragt sein, mit der englischen Regierung über die Schaffung einer Flottenflotte zu verhandeln.

Aus dem Wetterwinkel.

Serbien trafelt nach wie vor am meisten. Die rumänische Regierung verzögerte die Bewilligung zur Durchführung jener Pferde, die Serbien in Rußland zur Vespaltung der neuen Schnellfeuer-Wesche ankaufen ließ. Serbien wandte sich darauf an Bulgarien mit diesem Ansuchen. Die bulgarische Regierung beschloß, die Durchführung zuzulassen, jedoch den Pferdeexport einer klagigen Quarantäne zu unterwerfen. Die Stellungnahme Bulgariens erweckt in Belgrad Genugthuung.

Inzwischen hatte der serbische Kronprinz im Belgrad Offizierskasino wieder einmal Gelegenheit genommen, eine kriegerische Rede zu halten, in welcher er sich gegen das zögernde Verhalten seines Vaters und der Regierung wandte und sich für den Krieg aussprach. Gegen den Minister des Äußeren (Schleuders der Kronprinz die ärgsten Beschimpfungen. Am Schluß seiner Rede sagte er, daß er, wenn es nötig sei, auch seinen Vater bekämpfen werde.

* Notizen der Zeit. Wie in parlamentarischen Kreisen bekannt, will Staatssekretär Dernburg am Mittwoch bei der Staatsberatung kurz über die Diamantfunde in Südwestafrika dem Reichstage Mitteilung geben und dabei die Standard-Einstufungen über seine angestrebte Vervollständigung eines Gesetzes der Wallisch-Wal-Widerlegen. — König Eduard, der kaiserlich durch die Gesandten angegriffen ist, wird in Brighton der Galt seines Freundes Schöner sein. Weder die Königin, die gestern mit ihrem Gemahl von Sandringham nach London kam, noch die Prinzessin Victoria werden dem König dort begleiten. Verlangen des Hofes, die den König am Schloß empfangen, konstatieren starke Besetzung. — Man glaubt in Regierungskreisen, daß Bulgarien die in seiner deutigen Zirkularnote als Maximum bezeichnete Summe von 82 Millionen Entschädigung an die Türkei noch erhöhen werde. Die Türkei verlangt 120 Millionen. — Ueber die Maßregeln gegen den Präsidenten Castro seitens der französischen Regierung berichten die heutigen Morgenblätter, daß folgende Vorkehrungen beschlossen

worden sind: Castro hat durch Frankreich wieder gestatter, aber nur, wenn er erklärt, daß er nur transitorisches Gebiet durchstreifen wolle, um sich im Auslande einer Operation zu unterziehen. In diesem Falle würde Castro unter amtlicher Begleitung nach der Grenze gebracht werden, welche er bezeichnet. Sollte die Operation in Vorbeugung vorgenommen werden, so wird seine Ausweisung verweigert werden, sobald es nach der Operation angängig ist. Von diesem Beschluß wird unter der Bedingung Abstand genommen werden, daß Castro sofort seine Frankreich betreffenden Anordnungen rückgängig macht.

Frauen im Zweikampf.

Um einen Mann. — Jährliche Neigungen. — Die Freundin. — Das Herz der Gräfin. — Die das Duell anging.

Im Törrischen Gouvernement in Petersburg fand dieser Tage ein Duell statt, das wegen der ungewöhnlichen Umstände, unter denen es zustande kam, und wegen der handelnden Persönlichkeiten gewiß nicht oft seines Gleichen haben dürfte. Von vornherein sei bemerkt, daß die „Gegner“ nicht männliche „Krieger“ waren, die um ihre Angebeteten kämpften, sondern „Kriegerinnen“, die auch nach Eitle der Männer durch das Duell entscheiden wollten, wer den Gegenstand ihrer Anbetung besitzen sollte. Das Duell an der ganzen Geschichte ist aber gerade dieser Kammerdiener, der sich noch dazu in dem jugendlichen Alter von zweiundfünfzig Jahren befindet, in dem man sonst derlei Thorheiten schon überwunden hat.

Die beiden Gegnerinnen sind zwei Gräfinnen, beide Witwen und reich begütert. Auf dem Gut der Gräfin Teemiskaja lebte schon seit einigen Jahrzehnten der frühere Kammerdiener Wasiil Jussow, der es im Laufe der Jahre zum Gutsherrn und stellvertretenden Schlossherrn gebracht hat. Zwischen der Gräfin und ihrem Angetrauten herrschte das beste Einvernehmen, und man munkelte viel darüber, daß dieses friedliche Zusammenleben in einer gegenseitigen zärtlichen Neigung ihren Ursprung habe. Genauer wußte man darüber aber nicht und erfuhr auch nicht, zumal die Gräfin sehr zurückgezogen lebte.

Nur hin und wieder erhielt sie den Besuch ihrer Freundin, der Gräfin Stassin, tatarischen Ursprungs. Die Freundin fand Wohlgefallen an dem energischen Schloßverwalter, der ein vorzüglicher Reiter ist und auf Spazierritten, wenn er die beiden Gräfinnen begleitete, die tollkühnsten Reiterstunts ausübte. Damit sprang er mit beiden Hüften in ... das Herz der Gräfin Stassin. Seine alte Geliebte wollte sich aber den Angebeteten nicht ohne Kampf räumen lassen und legte sich zur Wehr. Schließlich kam es (wie zu erwarten war) zu Feindseligkeiten zwischen den ehemaligen Freundinnen, die durch ein Duell der beiden Amazonen ihren Abschluß finden sollten. Der Sieger sollte als Preis des Duells den Geliebten erhalten.

Man einigte sich dahin, zuerst auf Pistolen anzutreten. Wenn dieser Gang erfolglos bliebe, dann solle das Duell weiter mit dem Säbel ausgefochten werden, da beide Gräfinnen vorzügliche Florettfechterinnen sind. Das Duell fand tatsächlich statt, aber es verlief recht unblutig. Mit Ausnahme einer kleinen Schramme, die eine Duellantin erhielt, wurden sonst keine Wunden zugefügt. Auf Grund dieses Ausgangs kam man überein, daß keine als Siegerin anzusehen war, und daß deshalb die Gattin des Geliebten .. beiden zu gleichen Teilen gehören soll.

Sizilien unter Wasser.

Der Bericht einer Schreckensnacht. — Unter dem blauen Himmel. — Als das Meer heraufzog. — Im Kampf der Elemente. — Schreckensszenen. — Opfer und Trümmern.

Die schwere Wasserflutkatastrophe, die kürzlich das sonnige Land im Süden heimsuchte, veranlaßt eine junge Deutsche zu folgender Schilderung aus Giardini in Sizilien:

Auf halber Begleitung der Bahnhofs-Station Catania liegt das herrliche Giardini,

von wo aus uns der Wagen in einer Stunde nach dem höher gelegenen Taormina führt. Dem Meeresufer folgt der Weg, der bei uns der Herbst seinen Einzug hält mit Nebel und Regen, strahlt in diesen Regionen die Sonne vom wolkenlosen Himmel, blühen im Garten die Rosen, erfreut das Auge das leuchtende Gelb der Zypressen und Apfelsinen.

Ein solch herrlicher Tag war auch der 14. November, doch schon am folgenden Tage, einem Sonntag, bezog sich der Himmel mit Wolken. Allmählich verschlechterte sich das Wetter und in der Nacht vom Sonntag auf den Dienstag ging wolkenbruchartiger Regen nieder. Niemand ahnte Gefahr, denn ein Wobregen ist in den Wintermonaten in diesen Gegenden keine Seltenheit. Doch dieses mal schien der Himmel seine Schleusen nicht schließen zu wollen. Der Dienstag bringt furchtbare Gewitter. Große Blitze und Hagelstürme, der Donner wachelt unaufhörlich miteinander ab.

Das Meer wälzt seine schmutziggelben Wellen mit donnerartigem Gebrüll an den Strand. Da, in den Nachmittagsstunden eine entsetzliche Panik. Ist es das Wasser, das sich in den Bergen angelammelt hat, ist es eine erdbebenartige Erschütterung im Innern des Berges? Gewaltige Erdstöße türmen von den Hängen zu Tal und das raufende Wasser sucht sich eine Straße zu bahnen. Was seinen Lauf hindert, wird vernichtet.

Nachdem es ein Haus weggerissen, ergiebt es sich drauß in die Piazza Garibaldi und drückt die Porten des gegenüberliegenden Hauses ein. Das Wiehern der Pferde, das Kläglich Geheule der Hühner, das Lachen der Elemente. Die unteren Stockwerke der Häuser füllen sich mit dem schäumenden, schwebenden Wasser, das Steine, Geröll und Schlamm mit sich führt. Wer sich nicht wehrt in den ungefährteten Teil der Straße retten kann, eilt in die oberen Stockwerke. Weinende Mütter und jammernde Frauen tragen man durch das Wasser und bringt sie zu uns herauf. Eine der Frauen hat fünf kleine Kinder, sie weinen vor Hunger und Müdigkeit; eine andere, sehr wenig Wochen verheiratet, bringt ihre getreteten Habseligkeiten, ein wenig Bettzeug und ein Paar Schuhe, die sie am Tage der Hochzeit getragen. Trübsinnig, mit klopfendem Herzen hocken wir alle im Speisezimmer, wo Tropfen um Tropfen von der Decke rieselt und das Wasser vom Balkon herabdringt und hoch auf das Brüllen der See, auf das Klätschen des Regens, auf das stürzende Gießwasser. Von der Straße herauf bringt das Geheule der Menschen, sie weinen, beten, rufen die Heiligen um Rettung an. Männer mit brennenden Fackeln eilen vorüber, um Hilfe zu bringen.

Es ist zwei Uhr in der Nacht. Ein donnerartiges Geheule überläßt das Klätschen der Elemente. Uns gegenüber türmen zwei Häuser ein, zwei Personen unter sich begabend. Ein paar beherzte Männer eilen hinaus. Die Nacht ist dunkel und nur beim Schein der Blitze vermag der Fuß einen Weg sich bahnen durch den zähen Schlamm. Man trägt auf den Schultern die erste Verletzte zu uns herauf. Zitternd von der ausgehenden Todesangst, bis auf die Haut durchnäßt, jammernd, bis auf die Kinder, die das stürzende Gießwasser schüttelt. Zwei von ihnen sowie einen alten Mann bringen die Mutigen herauf, das dritte der Kinder und ein Alter antwortet, nicht mehr auf der Außen der Leiter. Der Tag bricht endlich an, der Regenbruch dauert fort. Erst am Nachmittag klärt sich das Wetter ein wenig auf, und wir eilen hinaus.

Der Ort bietet ein Bild trostloser Verwüstung; die Häuser zur Hälfte zerstört, das Bahngelände mit Resttrümmern bedeckt. Kein Tag kann die Straße Messina-Catania passieren, die Straßen sind nicht befahrbar, wir sind abgeschnitten von der Welt. Es mangelt an Brot und Wasser. In der Nacht kommt Militär zur Hilfe, um die Türen zu öffnen, die der Schlamm zugemauert. So wie hier in Giardini, so hat das Unwetter auch in anderen, benachbarten Orten gewütet. Und heute leuchtet das Meer wieder in azurem Blau, strahlt die Sonne vom wolkenlosen Himmel und beim Schein dieser strahlenden Sonne versuchen wir die Schrecken jener furchtbaren Nacht zu vergessen.

Mela Escherich.

In den Kunstausstellungen.

Im Kassauischen Kunstverein hat Bölder gleichzeitig mit seiner Kollektion in der Luisenstraße ausgestellt. Von besonderer Schönheit ist die Mondscheinlandschaft. Traumhaft werden hell ein bleiches Haus, das mit einem erleuchteten Fenster in die blaue Nacht hineindämmert. Kaum geringeren Stimmungsreiz weist ein Wirtinnenmotiv auf. Die „Ausfahrt“ zeigt den Künstler auf seinem Hauptgebiet, der Marinemalerei. Die See bildet für Bölder ein unergründliches Thema, dem er immer wieder neue Reize abzugewinnen weiß.

Interessant ist eine Kollektion von P. Würtz. Der Künstler ist gewissermaßen ein Schlingling des nachklassischen Kunststils. Wir hatten daher schon reichlich Gelegenheit, seine Entwicklung zu verfolgen. Ganz gewiß, es lohnt sich, Würtz zu „entdecken“. Aber vielleicht gerade ist es nötig, an seine Leistungen einen strengen Maßstab zu legen. So lange der Künstler sich in seinen naturmythischen Phantasien bewegt, bietet er entzückende Schöpfungen. Da reicht ihn sein Temperament über technische Mängel hinweg. Aber wenn er, wie in der diesmaligen Ausstellung, sich auf anderen Gebieten versucht, enttäuscht er. Seine „Grüße“ geben noch an, obwohl sie Schreim-Bittau wesentlich besser malt; aber in den Bildnissen kommt eine Härte und Unbeholfenheit zutage, die Leben erregen. Hier steigt der heraldische Wurm auf, daß der Künstler noch mehr lernen möge. Es wäre sehr zu beklagen, wenn die Erfolge, die er sich mit seinen guten Bildern errungen, ihn über seine Mängel hinwegtäuschen würden. Von den guten Bildern muß man den „Centaur“ nennen, ein Werk, von dem man nicht für möglich halten sollte, daß es von derselben Hand stammt, wie die „Jüdischen Kinder“ oder die „Alte Frau“. Welch blühende Kraft in der Erfindung und Ausführung! Man könnte es ohne Schaden neben einen Woklin stellen. Auch die „Baumbüste“ und das „Mädchen“ ist voll

von reicher Kunst und Poesie, und der „Kreuz im Park“ mit seiner feinen Parodistimmung gehört zu den köstlichsten Schöpfungen, die sich in diesem Genre denken lassen.

Kein moderner, aber ein sehr tüchtiger Künstler ist unser Wiesbadener Meister Kogel. Eine größere Kollektion gibt einen Begriff von seinem soliden Können als Landschaftler und Bildhauer. Er ist einer von den Realisten, Peinlichen, die mit liebevollem Gemüt und ausdauerndem Pinsel an ihre Arbeit gehen. Vor zwanzig Jahren hielt man das für verbrecherisch vor zehn für altmodisch, heute denkt man milder darüber.

In der Galerie Banger ist Witter erschienen. Er liebt gelb, ein intimes, abgedampftes Gelb, „Dame in Gelb“. Gelber Käse! Ueberhaupt Farbenprobleme. Eine italienische Frühlingslandschaft beruht durch ihr erregtes Farbenspiel: „Paulette“ durch den hübschen Ton, den der Künstler immer anschlägt, wenn er Frauen malt. Es ist französische Grazie darin. Am meisten Stimmung geht von der „Sternennacht“ aus. Man fühlt die linde Kraft der süßlichen Nacht. In tiefer Bläue heben sich die Grenzen von Meer und Himmel beinahe auf, einzig noch bestimmt durch schwache Umrisslinien, die aus der verhallenden Ferne über das dunkle Wasser herüberschimmern.

Mela Escherich.

Vor und hinter den Coulissen.

„O, diese Leutnants“, Lustspiel in drei Akten von Kurt Kraus. Wiesbaden hatte im Mainzer Stadttheater bei glänzender Darstellung einen großen Erfolg. Autor und Künstler wurden wiederholt gerufen.

„Das Heiratsbad“, eine Operette in drei Akten von Max Kappeler, Text von Max Kappeler, fand bei der Uraufführung im Präsidenten-Reichstheater sehr freundliche Aufnahme, die Gensel wohl dem liebenswürdigen Werk, wie der guten Aufführung galt.

Was das Kurhaus bringt.

Lieder-Abend.

Frau Lola Barnah sang hier bereits am 18. Februar dieses Jahres im fünften Symphoniekonzert des Hgl. Theaterorchesters, in einem Konzert, in dem nach erprobtem Brauche sonst nur Künstler mitwirken, die bereits einen anerkannten Namen und Ruf haben. Sie brachte damals eine Reihe schlichter Volkslieder in sehr eleganter Aufmachung und erweckte allenthalben den Eindruck, daß ihre angenehme Erscheinung und niedliche Stimme in einem intimen Kreise besser zur Geltung kommen. Dies bewahrheitete sich gestern in dem kleinen Kurhaus, in dem die sympathische Künstlerin bei der zahlreich erschienenen Damenwelt einen unbefruchteten Erfolg errang.

Ihr Organ ist nicht übermäßig groß, aber von angenehmem Timbre, schmeichelhaft und tragfähig. Trotzdem dürfte es gemocht erscheinen, mit den vorhandenen Mitteln und dem gegenwärtigen gesangstechnischen Können, das gegen das letzte hiesige Auftreten entschieden Fortschritte aufweist, einen eigenen Lieder-Abend zu veranstalten und damit auf die Dauer zu in-

teressieren. Dazu besitzt ihre Sopran nicht genügend Reiz und ihre Vortragweise nicht hinreichend Farbe, um mit Erfolg gegen das rein konventionelle durch fesselnde Eigenart anzukämpfen. Die entsprechende einprägsame Mimik liegt wohl im Blut; aber die begrenzte Modulationsfähigkeit ihrer Stimme, die teilweise gezwungene Longebund und die nicht immer einwandfreie Intonation hindern vorläufig noch, an einen großen Erfolg zu denken, wie ihn z. B. Suzanne Desfior mit ihren ca. 40 Liedern im Kurhaus erzielt hat.

Frau Lola Barnah sang 15 Lieder, von Beet-hoven, Weber, Schumann, Wolf, Grieg, Lie und Reinecke und fand für sentimentales Liebeslied und ernstes Weh die besten Ausdrucksmittel; das heitere, medische Moment kam vielfach sehr ansprechend zur Geltung; aber es bedarf im ganzen noch einer größeren Vertiefung, um alles zu charakteristischem Vortrag zu bringen, wie dies beispielsweise in der etwas süßlichen Schneesclodenträumelei ganz hervorragend geschah.

Wenn es die Künstlerin fürderhin vermeiden, sich die vorläufig noch allzu hohe Aufgabe zu stellen, lediglich mit ihren Liedern einen Abend zu füllen, wird sie im Rahmen der üblichen Dienstag-Extraktkonzerte ein sehr dankbares und beifallsfreudiges Publikum finden.

Frau Lola Barnah hatte ihren eigenen Begleiter Herrn P. Busch mitgebracht; wohl weil ihr das so bequemer war; denn künstlerische Begleitung gegen die hier übliche und bewährte Dienstags-Extraktkonzerte ein sehr dankbares und beifallsfreudiges Publikum finden.

Die beiden Kinderlieder waren mit Violinbegleitung. Herr L. Schotte entwickelte im „Kriegesfang“ runden, seelenvollen Ton und behandelte im „Serenade“ sehr geschickt und sauber das diffizile Pizzicato.

Dr. L. Urlaub.

ration der Gemeindevorstände zu Wald-
bach im Distrikte eine der staatlichen Unter-
stützung entsprechende Beihilfe von 800 M zuge-
legt.

Der Gemeinde Dietrich wurde zur
Anlage einer Obstbaumpflanzung ein Darlehen
von 250 M bewilligt. Zur Verteilung von
Wasserleitungsbaulosen wurde der Gemeinde
Wienähr ein Darlehen von 1000 M aus der
städtischen Hilfskasse gewährt.

Die reglementsmäßige Dienstprämie von je
300 M für sechsjährige Dienstzeit wurde 3 Pfl-
gerinnen und einem Pfleger der Landesheil-
- und Pflege-Anstalt Weilmünster zuge-
sprochen.

Das Ehrenamt eines Vertrauensmannes für
die Familienpflege von Waisen und fortlaufend
unterstützten Landarmen im Landkreis Wies-
baden wurde vom 1. Januar 1909 ab widerruf-
lich übertragen: dem Lehrer Heinrich Ag zu
Dietrich, dem Hauptlehrer Peter Schuler
zu Dohheim, dem Lehrer Philipp Wittgen
zu Nordenstadt, sowie dem Lehrer
H. Jung zu Dellenheim.

Unter der Bedingung, daß die Heimatsge-
meinden Beiträge zu den Unterhaltungskosten
leisten, wurden als Halbwaife in die Fürsorge
des Kass. Zentralwaisensfonds aufgenommen: 3
Kinder aus Schönborn, 8 Kinder aus Man-
fel, 4 Kinder aus Gorbach, 2 Kinder aus
Heimbach, 4 Kinder aus Rastätten und 2
Kinder aus Caub.

Die Zulassung der Allgemeinen Ortskrank-
enkasse zu Dillenburg zu der Ruhegehaltsklasse
für die Kommunalbeamten des Regierungsbe-
zirks Wiesbaden wurde unter den üblichen Be-
dingungen vom 1. April 1908 an genehmigt, des-
gleichen der evangelischen Kirchengemeinde
Wiesbaden vom 1. Oktober 1908 an. Letztere
Körperschaft wurde vom gleichen Zeitpunkt ab
auch zu der Witwen- und Waisenkasse für die
Kommunalbeamten des Regierungsbezirks zu-
gelassen.

Die beantragten Verordnungen: des Wege-
meisters Schmidt 2. von Freilingen nach
Raffau zum 1. Januar 1909, des provisorischen
Bürgermeisters Alex. von Selters
nach Freilingen zum 1. April 1909, sowie
zum gleichen Zeitpunkt des Bürgermeisters
Reinhardt von Wallmerod nach Selters
wurden genehmigt. Der geprüfte Wege-
meister-Apprentiz Adam Wolf zu Rastätten
wurde vom 1. Januar 1909 ab zum provisorischen
Bürgermeister derselben unter Gewährung des re-
glementsmäßigen Anfangsgehalts von 1800 M
jährlich nebst tarifmäßigem Wohnungsgeld-
zuschuß ernannt.

Unter Festsetzung der üblichen Beiträge der
beteiligten Gemeinden zu den erstmaligen Her-
stellungskosten und zu den ermittelten jährlichen
Unterhaltungskosten wurde die Übernahme fol-
gender Straßentrecken in die Unterhaltung des
Bezirksverbandes genehmigt: Niederhausen,
Baumbach, Oberlahnstein (Rothsied bis Elm),
Bischofsberg, Lahnberg, Bischofsberg, Bismarckweg
Raffau-Sömberg-Welschendorf.

Die für das Kalenderjahr 1909 für je 1000
Mark Beitragskapital auszuscheidenden ordent-
lichen Beiträge zur Kass. Brandversicherungsan-
stalt wurden auf vierzig Pfennige und der Er-
hebungstermin auf den 1. April 1909 festgesetzt.

Auf eine Anfrage des Herrn Oberpräsidenten
wurde als genehmigter Tag der Einberufung des
nächsten Jahres kommunalländertages von der
Versammlung der 27. April 1909 (Dienstag)
bezeichnet. Als Termin für die nächste Sitzung
des Landesausschusses wird Donnerstag, der 7.
Januar 1909 in Aussicht genommen.

A. Schierstein, 9. Dez. Der Zentrums-Wahl-
verein und der Bürgerverein haben Herrn
Spenglermeister Georg Kietz, die Arbeiterpar-
tei Herrn A. Schäfer als Kandidaten zur Ge-
meindeverordneten-Wahl aufgestellt. Die
Vierfaltung von ca. 25 Zentimen Hornstroh für
das Gemeindevorstandsvieh soll vergeben werden.
Schriftliche Angebote sind bis längstens Freitag,
den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, auf dem
Rathause, Zimmer Nr. 7, abzugeben. — In der
vorgestrigen Versammlung des „Gesellschaftsvereins“
erhielt der Vorsitzende eingehend Bericht
über die letzten abgehaltenen 3. große Ausstellung.
Dieselbe ist in allen Teilen zufriedenstellend ver-
laufen und hat einen Ueberschuß von 150 M er-
geben. Der Vereinskassier wurde für seine
Mühe während der Ausstellung eine
Extra-Prämiation gewährt. Hieraus wurde
noch beschlossen, das gesamte Vereins-Inventar
gegen Feuer zu versichern, ferner vorerst 12 Mit-
glieder zu beschaffen. Kommen Sonntag ver-
anstaltet der Verein eine Familienfeier, auch eine

Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung soll statt-
finden. — Schneegänge zogen in den letzten
Tagen in großen Scharen in der ihnen eigenen
Fluglinie (vom einen spitzen Winkel mit un-
gleich langen Schenkeln), über den Rhein hinweg
gen Süden.

r. Erbenheim, 9. Dez. Gestern wurde der we-
gen Diebstahls hiedortlich verfolgte Tagelöhner
Wilhelm Schütz aus Frauenstein hier ver-
haftet. Er stand seit drei Tagen hier bei einem
Landwirt im Dienst. Auf Grund des Stroh-
briefs bewirkte Polizeiergeant Schmieg seine
Freisetzung.

* Aus dem Unterrichtsbezirk. Auf Veranlas-
sung des Herrn Landrats finden Obstbaum-
pflanzungen im Kreise statt: am 14. bis 19.
Dezember 1908 in Esch, am 4. bis 9. Januar
1909 in Walsdorf.

Langenschwalbach, 9. Dez. Der Kurver-
ein hielt gestern seine jährliche Generalver-
sammlung im „Weidenhof“ ab. In seinem
Rechenschaftsbericht bemerkte der Vorsitzende,
Herr Bürgermeister Bessier, daß die von der letz-
ten Generalversammlung bewilligten Arbeiten
ausgeführt seien. Es sind dies die Erbauung der
Schuhhalle im Pöbelsbüsch mit 230,50 M., die
Wiederherstellung des Tempels auf dem
Brändesberg mit 181,47 M., die Errichtung eines
eisenernen Geländers und eines besseren Auf-
stieges auf der Kanzel mit 150 M. und die An-
schaffung von 12 Bänken mit 164,40 M. Sodann
machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß dem
Verein durch Geheimrat Dr. Oberstadt eine
Spende der Frau Kommerzienrat Albert in
Wiesbaden in Höhe von 500 M. übermittelt
worden sei und daß er namens des Vereins an
Frau Kommerzienrat Albert ein Dankschreiben
gerichtet habe. Nach dem von dem Kassierer G.
Beder vorgetragenen Kassensbericht betra-
gen die Einnahmen einschließlich Kassenbestand
und oben erwähnter Schenkung 1795,27 M., die
Ausgaben 790,72 M. Die Rechnung wurde ge-
prüft und für richtig befunden. Die Vorstands-
wahl ergab folgenden Resultat: Bürgermeister
Bessier, Vorsitzender; Aug. Wagner, Stellvertre-
ter; Gust. Beder, Kassierer; Lehrer Pfeiffer,
Schriftführer; Chr. Bolker, F. J. Boll, Dr. Pfei-
fer, Kreisleiter; Zimmermacher als Beisitzer.

W. Künigstein, 9. Dez. Pfarrer Bender ist
die Genehmigung zur Führung des vom Groß-
herzog von Luxemburg verliehenen Titels „Groß-
herzoglich luxemburgischer Hofprediger“ erteilt
worden.

2. Schupbach, 9. Dez. Gestern nachmittag
verunglückte im hiesigen Gemeindevieh der
16jährige Heinrich Eller von hier. Der Ver-
unglückte wurde von einer umstürzenden
Buche getroffen und schwer verletzt unter
dem Baume herabgezogen. Nach einem Ver-
bruch stellte der Arzt noch schweren Schädelbruch
fest und ordnete die sofortige Ueberführung in
das Vinzenzhospital nach Limburg an.

Neues aus aller Welt.

Wegen Giftmordversuchs in zwei Fällen
wurde der Vorarbeiter Christian Hagelers von
Solingen verhaftet. Er wird beschuldigt, in der
letzten Woche zweimal dem Werkmeister Karl
Altmann, der mit ihm bei der Firma Webersberg,
Kirschbaum u. Co. beschäftigt war, und der ihm
anscheinend im Wege stand, Chankalium in den
Kaffee getan zu haben, um ihn zu vergiften. Im
ersten Falle trank Al. eine Kleinigkeit von dem
Getränk und war infolgedessen einige Tage schwer
krank; im zweiten Falle bemerkte er sofort beim
Trinken den bitteren Geschmack und über-
gab dann die Flasche der Polizei, die darauf
Hagelers verhaftete.

Liebe und Lotterie. Die glückliche Gewin-
nerin des ersten Hauptpreises der kürzlich ge-
zogenen Querschnitts-Lotterie, der aus
einer mit zwei prächtigen Klappen bespannten
Coupoise im Werte von 10 000 Mark besteht, ist
ein in einem Waidhofe in Bernode bedienstetes
junges Mädchen, das das Los von seinem Bräu-
tigam geschenkt erhalten hatte. Man sollte nun
meinen, daß das Liebespaar in diesem glücklichen
Zusammenwirken von Liebe und Lotterie ein
günstiges Omen für seine Zukunft erblicken
würde, aber es kam anders, als „Er“ dachte.
Durch den so unerwartet bevorstehenden Um-
schwung in ihren äußeren Lebensverhältnissen hat
sich die Glückseligkeit auf ihren „Wert“ hin von
neuem geprüft und dabei gefunden, daß sie jetzt
eine gute Partie abgibt und höhere Ansprüche
stellen kann. Sie hat daher das Verhältnis mit
ihrem Bräutigam kurzerhand gelöst und sieht —
passenden Anträgen entgegen.

Die Mutter ermordet. Aus Benz-
heim a. d. R. wird berichtet: Seine eigene Mutter

auf den Tod misshandelt hat in vorvergangenem
Nacht der 16jährige Steinheiser Karl Pfeiffer.
Der Mordling kam in der Nacht nach 1 Uhr in die
Wohnung, wo ihm seine Mutter, eine Witwe,
Vorwärts machte. Darüber erbost, zog er sein
Messer und brachte der alten Frau mehrere Stiche
bei. Sie wurde mit den Sterbefaktamenten ver-
sehen. Auch den hinzugekommenen älteren Bruder
toll der Täter gefangen haben. Er wurde ver-
haftet.

Ein mörderischer Selbstmord. Vor einigen
Tagen vergiftete sich im Wartezimmer eines Ar-
ztes in Ebing, Dr. W., eine Verkäuferin. Ge-
stern entzog sich der Arzt seiner Verhaftung durch
Selbstmord.

Der Kampf mit einem Ströfling. In der
Nacht zum Dienstag wurde im Berliner Unter-
suchungsgefängnis der Aufseher Baskard von
einem Gefangenen überfallen und durch zwei
tiefe Messerstiche am Kopfe schwer verletzt. Der
ihm zu Hilfe gekommene Aufseher Genske konnte
den Gefangenen nicht übermächtigen und schloß
ihn mit einer Browningspistole nieder. Der Zu-
stand Baskards ist hoffnungslos, der Häftling, ein
gewisser Willi Runt, ist dem Vernehmen nach
gestorben.

Mordgesellen. Ein Telegramm mel-
det aus Casablanca: Der Franzose Mercier tö-
tete den Italiener Rubino, während beide den
Tähter Amieux bestehlen wollten. Als Mercier
sich weigerte, Amieux zu ermorden, suchte Ru-
bino aus Furcht, von seinem Gefährten verraten
zu werden, diesen durch eine Revolverkugel zu
töten. Die Kugel ging aber fehl, worauf Mercier
Rubino niederschloß.

Hilfe für „Nadob“. Kaiser Franz Josef
spendete zu der von dem Kronprinzenpaar anläß-
lich der Grubenkatastrophe „Nadob“ eingeleite-
ten Hilfsaktion 5000 M als Beitrag.

Deutscher Katholikentag 1909. Die nächste
Generalversammlung der deutschen Katholiken ist
auf den 29. August 1909 nach Breslau einbe-
rufen worden. Für den auf 80 bis 100 000 M.
geschätzten Garantiefonds zeichnete Fürstbischof
Marshall Kopp eine bedeutende Summe.

Bräutigam in der Luft. Gestern nachmittag
kürzte in der dritten Stunde in Grünhainichen
die Interimbrücke ein. Zwölf Personen sind ver-
unglückt; eine Person ist tot, acht sind leicht und
drei schwer verletzt.

Explosion. Die 17 und 18 Jahre alten Ge-
brüder Fritz und Max Bogler in Breslau beschäf-
tigten sich mit dem Bau einer kleinen Dampf-
maschine, durch die sie an Weihnachten den
Christbaum drehen wollten. Als Dampfessel be-
nutzten sie eine starke Weibsch-Büchse. Als sie
gehehen zum ersten Male die Maschine mit Spiritus
anheizten, explodierte der Kessel. Max Bogler
wurde auf der Stelle getötet, sein Bruder
Fritz schwer verletzt.

Die Leiche im Wasser. Aus der Kabe bei
Kreuznach wurde die Leiche der etwa 50 Jahre
alten Buchhalterin G. Wadernagel gezogen. Was
die Dame in den Tod getrieben, oder ob ein Un-
glücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Aus der Haft entlassen. Bisher ist es noch
nicht gelungen, eine Spur von dem Mörder der
Elfe Bauer in Forstheim zu finden. Die drei
Burschen wurden aus der Haft entlassen werden,
da sich keinerlei Verdachtsmomente gegen sie er-
gaben.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Mord im Eisenbahngug.

Trier, 9. Dez. In einem Abteil des um 6.40
Uhr heute früh von Coblenz hier eingetroffenen
Personenzuges wurde ein junger Mann erschossen
aufgefunden. Die näheren Umstände deuten auf
Mord hin; der Wagen wurde in Trier ausan-
gelen. Der Mord war in einem Abteil 2. Klasse
des Personenzuges Coblenz ausgeführt und zwar
kurz vor der Station Trier. Die Leiche hatte bei
der Auffindung noch volle Lebenswärme. Der
Mörder und der Ermordete waren zusammen in
der Station Coblenz eingestiegen; sie waren beide
elegant gekleidet und schienen miteinander be-
kannt zu sein. Als der Zug in Trier kaum zum
Stehen gekommen war, entstellte ihm ein junger
Mann, auf den die Beschreibung des Mörders
paßt, nach der Stadt. Die Polizei konnte die
Namen der beiden noch nicht feststellen. Die
Leiche wies zwei Kopfwunden auf; der Schuß-
kanal ging von hinten nach vorn. Neben der Leiche
wurden noch zwei Patronen gefunden.

Eine sensationelle Premiere.

Paris, 9. Dez. In der geizigen Vorstellung
des Alcegauchon „Rogier“ kam es zu lärm-
den Kundgebungen, welche das Einschreiten der
Polizei notwendig machten. Mehrere Verhaf-
tungen wurden vorgenommen.

Die Pariser Vordassäre.

Paris, 9. Dez. Der von Frau Steinheil der
Ermordung ihres Mannes beschuldigte, jedoch in-
folge seines Albinadweises wieder freigesetzte
Alexander Wolff, hat einen Anwalt beauftragt,
gegen verschiedene Mütter, welche die Verächti-
gung gegen ihn aufrecht erhalten hatten, Ver-
leumdungsklagen anzuhängen.

Den Leib aufgeschlitzt.

Brüssel, 9. Dez. Gestern schlachte ein Mif-
schapier einem jungen Arbeiter, mit dem seine
Tochter zusammen lebte, wegen Selbstvergiftung
mit dem Schustermesser den Leib auf.

Antiquitätenfälscher.

Altona, 9. Dez. Die Staatsanwaltschaft er-
hob gegen den Kaufmann Hamel aus Seigolund
Anklage wegen Betruges. Er wird beschuldigt,
gefälschte Antiquitäten und Postwertzeichen
verkauft zu haben.

Höchst-Stand
beide

Wetterbericht
Barometer
STÜRMISCH BEIEN VERÄNDERLICH SCHNELL AUFWÄRTS

Temp. nach C. Barometer gestern 748 mm
Voraussichtliche Witterung für 10. Dez. von
der Dienststelle Wiesbaden: Mild, aber ver-
änderlich, stellenweise leichter Regen bei süd-
westlichen Winden.

Niederschlagshöhe seit gestern: Wiesbaden 0,
Heidelberg 0, Kienrich 0, Marburg 0, Kallau 0,
Wienhausen 0, Schwarzenborn 0, Kassel 0.
Wasser: Rheingebiet Caub gestern 1.03 heute 0.99
stand: Mainpegel Damm gestern 1.11 heute 1.10
Lahnpegel Wiesbaden gestern 1.22 heute 1.26

10. Dez. Eisenbahnzug 7.38 | Nachtzug 6.3
Eisenbahnzug 9.52 | Nachtzug 10.34

Carl Müller, Wiesbaden, nur Langgasse 4
Optiker, Wissenschaftliches Institut für
Augenlinsen. — Telephon 1684.

Verantwortlich für den gesamten redaktionsellen Inhalt:
Wilhelm Glöck; für den Anzeigenteil Friedrich Wetten,
beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Kunrad Reibold in Wiesbaden.

Berliner Redaktionsdirektor: Paul Rosenz, Berlin S.W.

Die größte Wohltat, die man seinem Haar
erweisen kann, ist eine regelmäßige Waschung mit
der neuen geruchlosen
von, die nicht nur
reinigt, sondern
direkt anregend auf
Schon nach wenigen
Wird jeder die über-
zeugung verspüren.



Preis einer Flasche Pixavon, Monate aus-
reichend, Mk. 2.—, überall zu haben.

Die grösste Auswahl am Platze in

Photographischen Apparaten

bietet das Spezial Geschäft für Amateur-Photographie

Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Sämtliche bewährte Neuheiten unserer deutschen Industrie, sowie des Auslandes in vollendetster Konstruktion
und Ausführung von M. 4.— bis M. 585.— auf Lager.

Kodak sowie alle **Kodak-Artikel** zu Originalpreisen.

Haupt-Niederlage der renommierten Fabriken Dr. Krügener, Hüttig & Sohn, C. P. Goerz, Rietschel,
Voigtländer, Zeiss u. a.

Vergrößerungs-Apparate für Tages- und künstliches Licht.

Projektor-Apparate für Amateure und Vereine von Mk. 25.— bis Mk. 550.—.

Sämtliche Apparate in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Reich illustrierte Preisliste gratis — Pak. 100 U. erricht für jeden Käufer eines photographischen Apparates bis zur vollständigen Erlernung kostenlos.



Wiesbadener Weihnachtswanderung.

III.

Wieder naht im Geleide
Der belagerten, ersten Zeit.
Wieder naht das Fest der Liebe
Und der Entzweiung Zeit:
Weihnacht sendet seinen Schimmer,
Ausgeträumt vom Herzenschein
Und den Tannenbaumes Glimmer
In die Herzen schon hinein.
Stiele tausend fleißige Hände
Schaffen schon ersahne Spende.
Und die groß und kleinen Kinder
(Die Erwachsenen nicht minder)
Zählen schon mit froher Geste:
Wieviel Tage noch zum Feste?

Die Tage fliehen hin! Immer näher kommt
das Fest. Schon wird in den Geschäften mit
Emsigkeit gearbeitet, schon häufen sich die Pakete
und Warenballen. Der Weihnachtsverkauf steht
in Blüte. Wer noch bei reicher Auswahl kaufen
will, säume nicht, seine Einkäufe alsbald zu
machen.

Freilich, bei der Firma Emil Söh, Langgasse
10, scheint sich das reiche Lager trotz der bedeu-
tenden Einkäufe nicht zu verringern, denn ge-
schäftsfundiige Umsicht läßt die wunderbaren Ge-
schäfte immer wieder ergänzen. Dieses große
Seiden-, Modewaren- und Damen-
konfektionshaus wird besonders gern von
unserer Damenwelt frequentiert. Auch die Ri-
ssole Langgasse 33 steht in hoher Gunst bei
den Hausfrauen. Zu den Weihnachtseinkäufen
macht die Firma ein konkurrenzloses Angebot in
Seidenstoffen und Damenkonfektion. In letzterem
Artikel werden bis zu 50 Prozent Rabatt ge-
währt. Wallstoffe, Crêpe de Chine, Seide für

Brautkleider, Blusenstoffe, Jacken-Kostüme, Pa-
letots, Sammet-Mäntel, Abend-Mäntel und e-
legante Volkstoffe seien als Blütenlese aus dem
unerschöpflichen Lager genannt, das unter der
Devise steht: „Allez das Neueste und Elegan-
teste!“

Die Geschäftsbefehle der Wäsche und Leinen-
firma Ad. Lange, Langgasse 29, bleibt stets:
„Vom Guten das Beste“ und dies zu außerge-
wöhnlich billigen Preisen, auf welche bis Weih-
nachten noch 10 Prozent Rabatt gewährt werden.
Die Schaufenster der Firma zeigen in anziehen-
der Weise eine Fülle sowohl praktischer als auch
aparter Geschenkartikel.

Sinnige Weihnachtsgeschenke sind auch gute
Bücher, denn man schenkt damit gute
Freunde. Der Buchmarkt weist auch in die-
sem Jahre auf allen Gebieten der Wissenschaft
und der Unterhaltung eine Hochflut von Neu-
erscheinungen auf, aus der die Wahl für den ein-
zelnen nicht leicht ist. Ein Führer durch die ver-
schiedenen Literaturzweige, der jedem ohne viele
Mühe das für ihn passende auszusuchen ermög-
licht, wird deshalb nicht unwillkommen sein.
Einen soliden Führer herausgibt die Buch- und
Kunsthandlung Turan und Senel Radsl., Bil-
helmstraße 26. Die pädagogischen Neuerscheinun-
gen gruppieren sich von selbst in zwei verschiedene
Arten von Büchern, nämlich in solche, die alte,
erprobte klassische Biffensätze in ein neues,
wohlwollendes Gewand kleiden, damit sie dem
flutenden Leben immer wieder dienbar wer-
den und ihre gegenwärtigen Wirkungen über ganze
Generationen ausstrahlen, und in solche, die mit
klarem Mut an alle Probleme herangehen,
manches Vorurteil in besser Absicht umstürzen und
hier und da ein ganz neues Licht der Betrachtung

aufleuchten lassen. So bietet die Firma für jug-
lichen Geschmack etwas Passendes.

Wenn der Deutsche ein Fest feiert, dann darf
der Kuchen nicht fehlen. Nun gar noch zur
Weihnachtszeit. In diesen Tagen werden Sü-
ßigkeiten, Kuchen in aller Art und Form,
in Unmengen hergestellt. Zumal wo es Kinder
gibt, ist eine rechte Weihnachtsfeier ohne den
festlichen Kuchen gar nicht möglich. Die Art der
verschiedenen Kuchen weicht sehr voneinander
ab. In dieser Beziehung hat jedes Land, jede
Provinz einen eigenen Geschmack. Für die Krone
aller Kuchen gilt vielfach der Baumkuchen, dem
man den trefflichsten Geschmack nachrührt.
Überall werden Honig und Mehl und Zucker
und Kohn gerührt, um wohlwollende Bod-
waren zu schaffen, zur Erhöhung der Festfreude.
Es ist eine süße Jahreszeit, die erwartungsvolle
Zeit vor Weihnachten. Die kluge Hausfrau kauft
die Zutaten zu der Weihnachtsbäckerei
bei dem Rheinischen Kaufhaus für Lebensmittel,
Schwalbacherstraße 38, Ecke Welltrichstraße. Hier
herrschen dauernd billige Preise in allen So-
zialwaren. Besonders in Kuchen- und Konfekt-
mehl wird nur prima Ware verkauft. Ein Ver-
such ist lohnend. Während die Mütter so in der
Küche auf das Weihnachtsfest vorbereiten, läuft
der Hausvater den Christbaum, denn all-
überall wächst der Tannenwald in der Stadt
empor.

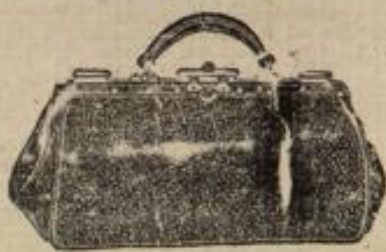
Wieder fallen Tannenbäume
Auf den Wäldern rings die Äste;
In die Werkstatt bringen sie
Gold- und Weihnachtsstoffe.
Schau'n herab auf das Treiben,
Nächsten lieber brauchen bleiben
Auf der Straße, fern im Walde,
Schneefelder, Bergesballe.

Ich, die kleine Weihnachtszeit!
Freude hält sie rings bereit,
Und wohl dem, der so beliebt,
Zieh er, wie es ihm gefällt,
In den Sälen weilen kann,
Zu beschenken jedermann.

Gar mancher hat sich etwas für das Fest zu-
sammengespürt und möchte nun auch etwas Rech-
tes dafür kaufen. Da wohnt das Kredithaus J.
J. Mann Radsl., Bärenstraße 4, welches bei ma-
ßiger Anzahlung hohen Kredit gewährt. Jeder
Kauf bleibt Geschäftsgeheimnis. Die Zahlungs-
einteilung erfolgt in bequemer monatlicher,
monatlicher oder vierteljährlicher Rate. Das
Kredithaus hat ein reichhaltiges Lager. Be-
sonders Garderobe und Möbel seien hervorgehoben,
komplette Einrichtungen, Brautausstattungen etc.
Das Kredithaus hat sich in den langen Jahren
seines Bestehens hier das Vertrauen des Publi-
kums in reichem Maße erworben.

Nun freudigst gehört Gesang! Deshalb
sei für heute noch auf das Grammophonlager der
Firma H. Dörmann, Dohrheimerstraße 4, hinge-
wiesen. Ueber das echte Grammophon selbst,
über die wunderbar schönen Grammophonplatten
von Gramop, Decca, Parlophon und allen anderen
Ausführe zu sprechen, erübrigt sich, doch dürfte
es manchen Leser interessieren, daß bei Dörmann
ein vornehm und behaglich ausgestatteter Vorfüh-
rungsraum existiert, wo man ungehindert den sü-
ßen Klängen lauschen kann. Das ist Musik, das
ist Gesang, und so herrlich natürlich, als wenn
der Künstler vor einem stünde. Nur erstklassige
Erzeugnisse werden verkauft. Außerdem sei auf
das reiche Lager der Firma in Herren- und Da-
menmoden empfehlend hingewiesen.

(Fortsetzung folgt.)



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise
von 45 Pfg. an bis zu den feinsten.

Massive Rindlederranzen ganz ungefüllert „Unzerreissbar“.

Ferner alle Arten Lederwaren als:

Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Portemonnaies, Hand-
taschen, Markttaschen etc.

A. Ketschert

Faulbrunnenstraße 10.

Faulbrunnenstraße 10.



FORMAMINT

als wirksames Desinfizierens d. Mund- u. Rachen-
höhle vorzüglich bewährt u. ärztlich empfohlen

Formamint macht die Krankheitskeime unschädlich,

deren Tummelplatz die Mund- und Rachenhöhle
ist. Dazu gehören die Erreger verschiedener
Hals- und Rachenentzündungen, der Mandel-
schwellungen, der Diphtherie und alle jene
Keime, die von der Mundhöhle aus weiter in den
Körper wandern (der Influenza, der Masern, des
Scharlachs, Keuchhustens, Ziegenpeters usw.).

Besondere Vorzüge: Angenehmer Geschmack,
Leichte Anwendbarkeit, auch bei Kindern.

Erhältlich in den Apotheken in Originalflaschen à M. 1,75,
Broschüre kostenfrei durch BAUER & Cie., Berlin S.W. 48.

Verlobte

Chr. Hilbig,

werden um Besichtigung meiner
interessanten u. größten schaf-
stimmer- u. Küchen Ausstellung
gebeten; erstklassige Arbeit,
künstlerische Ausführung, mässige
Preise. 15657

Wiesbaden, Telefon 693.
Tannstr. 13, Ecke Geisbergstr.

Zu Weihnachten

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Beleuchtungs-
körpern für Petroleum, Gas und Elektrizität.

Hch. Brodt Söhne,

Installationsgeschäft für Gas, Wasser, und elektr. Anlagen,
Drumstr. 24. 15880

Reichhaltigste Auswahl in
Golfjacken, Blusen, Sportmützen,
moderne Farben, neueste Fassons, alle Preislagen.
Sportshawls, Tücher, Plaids.

Ich empfehle ferner:

Trikottailen, Damen-Westen.

Kragen, Blusenschoner, Untertailen,
Reformbeinkleider, Damen-Röcke.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse
11-13.

Gegründet 1873.

15565

Römerbrunnen, Mineralquellen

bei Echzell, Oberhessen

von allerhöher rühmlichst bekannte Mineralquelle der Wetterau, seit 1823 gefasst und zu
ausgedehntem Verbrauch benutzt, ist infolge hohen, natürlichen Kohlensäuregehalts ein unüber-
troffenes Tafelgetränk.

Eine glückliche Konzentration von Salzen, unter denen Chlornatrium an erster
Stelle, verleihen ihm den Charakter einer vorzüglichen Heilquelle bei allen Nerven- und
Leitungs- und Verdauungs-Traktus, bei Nieren- und Blasenleiden, Rheu-
matismus, Gicht und Gichtschmerzen. Ein kurgemässiges Trinken des Wassers ist
hierbei nach Angabe ärztl. Autoritäten von durchgreifender Wirkung.

Hauptniederlage: Gustav Markus, Wiesbaden

Telephon Nr. 4045.

Schornhorststr. 28.

H 139

Piano

Moderno solido Bauart
10 Jahr. Garantie.

— Billige Preise —

Gebrauchte Mark an
von 240

empf. unt. günst. Bedingungen

R. Busch,
Dotzheimerstrasse 17.
Mietpianos. 15942

Nähmaschinen



aller Systeme,
aus den renom-
mierten
Fabrik. Deutsch-
lands, mit den
neuesten, über-
haupt existieren-
den Ver-
besserungen
empfehle bestens. Ratenzahlung
Langjährige Garantie.

E. du Pals, Mechaniker,
Kirchgasse 24. Tel. 3761

Eigene Reparatur-Werkstätte.
Blücher- u. Gaudier-Anhalt.

von Hülse-
früchten u. Gräten finden Sie
beste Qualitäten bei 15546

J. G. Mollath, Marktstr. 12.

Das Immobilien-Geldhelfer

von J. Chr. Glücklich,
Wilmstr. 50, Wiesbaden,
empfiehlt sich bei An- u. Verkauf
von Häusern, Villen, Bauwerken
und Vermietung von Wohn-
herrschaftswohnungen 15549

Telephon 2988.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus,
Langgasse 42, 44 u. 46.
Klein, Prof. Dr., Berlin.
Hotel Altesaal, Taunusstr. 3.
Stern, Stuttgart. — Nohe, Marzell. — Ba-
ron, Fr. Rent. m. Tocht., Berlin.
Hotel Berg, Nikolastrasse 37.
Wolter, Dresden.
Schwarzer Bock, Kranzplatz 12.
May, Königsberg. — Savels, Marburg. — Pe-
ters, Koblenz. — Breustedt, Fr., Schladen.
Hotel Borussia, Sonnenbergerstr. 29.
Rathemayer m. Fr., Düsseldorf. — Ruthe-
mayer, Ref. Dr. jur., Turin.
Goldener Brunn, Goldgasse 8-10.
von Wolff, 2 Baroninnen Livland. — Grod-
deck Fr., Landsberg. — Dessauer, Hamburg.
Hotel Christmann Michaelsberg 7.
Oppermann, Trier.
Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30.
Stamer, Frankfurt. — Hamilton m. Fr., Lon-
don.
Hotel Einhorn, Marktstr. 32.
Struth, Hannover. — Kohlhas, Limburg. —
Drige, Köln. — Löwenheim, Köln.
Englischer Hof, Kranzplatz 11.
Freedmann, Fr. m. Tocht., Antwerpen. —
Böhm, Berlin. — Matthes, Salzwedel.
Hotel Erbsprinz, Mauritiusplatz 1.
Lambert, Frankfurt. — Baler, Darmstadt.
— Stolz, Düsseldorf. — Braun, Köln.
Europäischer Hof, Langgasse 32.
Sennrich m. Fr., Witten. — Massmann, Bo-
chum. — Jacobsen, Berlin. — Lers, Mannheim.
— Breuer, Aachen. — Mayer, 2 Herren, Würz-
burg. — Bingel, Frankfurt.
Grüner Wald, Marktstrasse 10.
Maurer, Berlin. — Otto, Nordhausen. —
Weil, Pforzheim. — Katzenstein, Aachen. —

Zimmer, Frankfurt. — Releh, Köln. — Hopf,
Frankfurt. — Aronssohn, Berlin. — Maas, Berlin.
Hamburger Hof, Taunusstrasse 11.
Sohns Metz. — Remy, Fr. m. Tocht., Rassel-
stein.
Hansa-Hotel, Rheinstrasse 18.
Wolf m. Fr., Limburg. — Schmitz, Düsseldorf.
— Kath, Charlottenburg. — von Doemming,
Bonn.
Hotel Happel, Schillerplatz 4.
Grille, Brüssel.
Hotel Krug, Nikolastrasse 25.
Rosenkranz, Remscheid. — Rüsamann, Isen-
lohn. — Müller, Godesberg. — Herzberger, Ber-
lin. — Fleetwood, Baron, Hindas. — Fleetwood,
Fr. Baronin, Hindas. — Möhn, Limburg. — Kleh,
Weinheim. — Schwenzer, Koblenz. — Mayer,
Heidelberg. — Loebecke, Capri.
Metropole und Menopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Bürger, Bruchsal. — Merseburg, Mannheim.
— Landsberg m. Fr., Stolberg. — Rummel, Kfm.,
Berlin.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie,
Kaiser Friedrich-Platz u. Wilhelmstr.
Leotard, Paris. — Zeleno, Russland. — von
Keller m. Fr., Berlin. — Eichwede, Fr. m. Bed.,
Berlin.
Kurhaus Bad Nerotal, Nerotal 18.
Balamus, Prof. Dr. m. Fr., Leipzig.
Hotel Prinz Nicolas, Nikolastr. 29-31.
Obenauer, Limburg. — Lederer m. Fr., Nürn-
berg.
Hotel Nonnenhof, Kirchgasse 15.
Dorn, Kfm., Remscheid. — Lang, Stuttgart.
Wiesenthal, Mannheim. — Klein, Frankfurt. —
Meffert m. Fr., Dresden. — Malchner m. Sohn,
Remscheid.

Palast-Hotel, Kranzplatz 6 u. 6.
Landsberg, Fr. m. Gesellschafterin, Amster-
dam. — Hessel, Fr., Bremen. — Jungk, Fr.,
Bremen. — Feibelsohn, Berlin.
Hotel Reichshof, Bahnhofstr. 16.
Voigt m. Fr., Strassburg. — Brassard, Düssel-
dorf. — Zierden Bonn. — Translateur, Berlin. —
Schultheis, Köln.
Hotel Reichspost, Nikolastr. 15-18.
Schneider, Charlottenburg. — Schmitz, m.
Fr., München. — Knapp, Frankfurt. — Schu-
mann, Bremen.
Rhein-Hotel, Rheinstr. 16.
Döring m. Fr., Magdeburg. — Stoerzenbach,
Fürth.
Hotel Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Maurer, B.-Baden. — Allan m. Fr., St. Louis.
— Henckel m. Fr., Helsingborg. — Riege m. Fr.,
Hamburg. — Wertheim m. Fr., Aachen.
Hotel Sächsischer Hof,
Hochstätte 1, 3, 5.
Schmitt, Strassburg.
Sanatorium Dr. Schütz,
Parkstrasse.
Küttgers, Fr., Aachen. — Blitzer, Fabrikant
m. Fr., Stuttgart.
Schützenhof, Schützenhofstr. 4.
Fick, Wüstengiersdorf.
Spiegel, Kranzplatz 10.
Szmulowicz, Lodz.
Taunus-Hotel, Rheinstr. 19.
Heufardt, Charlottenburg. — Dittmar, Metz.
— Jaschke, Strassburg. — Mosleder, Havelberg.
— Sonnen, London. — Steintraeger, Dresden. —
Calsow, Göttingen. — Fiedler, Worms.
Hotel Union, Nienasse 7.
Seibel, Barmen. — Jung, Mühlen. — Müller,
Erfeld. — Blum, Mannheim.

Hotel Vater Rhein, Bleichstrasse 3.
Kohl, Eupen. — Flick, Kassel. — Krieger,
Suhl. — Fleicher, Suhl. — Spetner, Wippen-
fürth.
Viktoria-Hotel u. Badhaus,
Wilhelmstr. 1.
Steffen, Fr., Züric. — von Born, Fr. m.
Kind u. Bed., Koblenz. — Schweitzer, Stuttgart.
Hotel Vogel, Rheinstr. 27.
Proskauer, Kassel.

In Privathäusern:

Villa Erna, Hainweg 12.
Baniseth-Renling, Fr., Heppenheim.
Friedrichstrasse 8.
Heide, Dresden.
Geisbergstrasse 14.
Rabe, Fr. Lehrerin, Nowawes.
Villa Herta, Neubauerstr. 3.
Bernbeck, Schernfeld.
Christl Hospiz II., Oranienstr. 53.
Otto, Fr., Arnberg. — Schabronock, Fr.,
Arnberg. — Kullmann, Kattowitz. — Nürnberg,
Berlin. — Boserup, Fr., Dresden.
Pension Margareta, Thelemannstr. 2.
Richartz, Fr. Rent., Hannover-Waldhausen.
Villa Olanda, Gartenstr. 18-20.
Donoran, Fr., Versailles.
Thuringia, Taunusstrasse 49.
v. d. Becke, Fr. Rent. m. Tocht., Saarbrücken.
— v. Ledebur, Freifrau, Erfurt.
Pension Winter, Sonnenbergerstr. 14.
Koch, Fr. Rent., Berlin.
Augenheilanstalt, Ellenbogenstr. 9.
Best, Altendiez. — Ottstadt, Kothheim.
Mehl, Diederbergen. — Schollmayer, Kothheim.
— Hofmann, Niederkunheim. — Geisse, Fr.,
Winkel. — Korn, Oestrich. — Müller, Fr., Idar.

Seidenhaus M. Marchand

Langgasse 42
Hotel Adler

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich in grosser Auswahl

Schürzen
Plaids
Cachenez

Feder-Boas
Ball-Echarpes
Jabots

Unterröcke jeder Art
Sportjacken
Schärpen

zu ganz enorm billigen Preisen

Reste für Blusen etc. spottbillig.

15932

Zu Weihnachtseinkäufen

bietet
sehr günstige Gelegenheit
das

Kristall-, Porzellan- u. Luxus-
warengeschäft

der Firma Rud. Wolff, Inh. P. Oechsner
im Konkurs Marktstrasse 22.

Die bereits herabgesetzten Preise
sind neuerdings
noch mehr ermässigt.

Reiche Auswahl in Trink- u. gemalten
Tischservicen. 15923
Königl. Meissen Kopenhagen. Nymphenburg

PALMIN

SIE

scheinen das noch gar nicht zu wissen,
Palmin ist nicht nur für bescheidene,
sondern auch für leckere Bissen!

DARF ICH

Ihnen etwas raten?
Verwenden Sie ausschliesslich Palmin
in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten.

PALMIN

Cognac
Scherer

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—.
Hervorragende deutsche Marke. 15552
Niederlagen durch Plakate kenntlich

Soennecken's
Ideal-
Bücherschränke

Vier
Größen

Zum zusammensetzen
Bellebig zu vergrössern

Katalog
frei

Eine Zierde für jedes Zimmer
Wilh. Sulzer, Wiesbaden
Inh. Ernst Nagel
gegründet 1860. Marktstrasse 10, 15542

J. Hetzel, Goldschmied,
Bismarckring 32,
parterre rechts.

Grosses Lager in
Gold- und Silberwaren
und Uhren.
Trauringe eig. Anfertigung.
ein Preise sind bedeutend
niedriger, da keine Zwischenhändler.
Seit 1881 am Platz.

Gräuen!

Bei Ausbleiben bestimmter
natürl. Voranfrage verlangt
man Prospekt über ein sicher
wirkendes Mittel von 150 g

Wellritz-Drogerie
Fritz Bernstein,
39 Wellritzstr. 39 X.

Haar-Unterlagen
mit Deckhaaren von 3.50 Mk. an

Puppen-Perücken
auch von ausgekämmt. Damen,
fertig in idiosyncr. Ausführung

K. Löbzig, Friseur
Bleichstrasse 64a, Seelenstrasse

Süd-Kaufhaus, Franz Knapp

Moritzstraße 15.

Inhaber:

Großer Spielwaren-Räumungs-Verkauf.

Um mein grosses Lager in Spielwaren schnell zu räumen, gewähre ich vom Sonntag, den 6. d. Mts., bis einschliesslich Mittwoch, den 16. d. Mts., einen Rabatt von

20-50%

auf alle Spielwaren, sowie Laubsäge-, Werkzeug-Kasten und -Schränke.

In grossen Posten sind noch am Lager und kommen zum Verkauf:

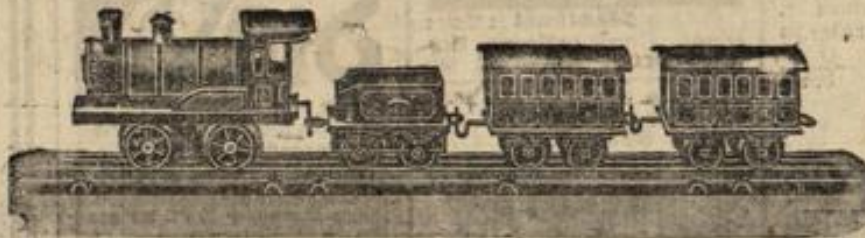
Kinder-Kochherde, Kinder-Küchenmöbel, Kinder-Kochgeschirre, Puppen, Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Eisenbahnen, Kaufläden, Kaufläden-Einrichtungen, Bleisoldaten, Festungen, Unterhaltungsspiele, Baukasten, Werkzeugkasten u. -Schränke.

Letztere werden wegen Aufgabe des Artikels

zu jedem annehmbaren Preis

verkauft.

15 934



Weihnachts-Geschenke!



Empfehle:

Alte, echte fr. Meistergeigen und Celli, sowie neue zu verschiedenen Preisen. Bogen, Kasten, Pulte, Mandolinen, Gitarren, Zithern, Flöten, Piccolos, Trompeten, Kinderflöten, Ocarinas, Mund- und Ziehharmonikas, Musikwerke, Spieluhren, Grammophone, Phonographen, Platten und Walzen. Deutsche und ital. Salten, Reparaturen etc.

15860 R. Weidemann, Gr. Burgstr. 17.

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibgebühr in unserer Geschäftsstelle, Moritzstrasse 8, oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

insetzen. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte sehr deutlich schreiben.)

Für je 1 Zeile nur 2 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte

Bettunterlagen

per Meter von Mk. 1.30 bis Mk. 6.75.

Armtragbinden von 80 Pf. an.

Augen-, Nasen- und Ohren-Duschen und -Spritzen von 95 Pf. an.

Augen- und Ohrenklappen und Binden.

Badesalze, wie:

Kreuznacher Mutterlauge-Salz
Strassfurter Salz,
Echtes Seesalz,
Echte Kreuznacher Mutterlauge.

Bade- und Toilette-

schwämme

in grösster Auswahl.
Gummischwämme 1a. Qualität.
Augen-, Mund- und Ohren-

schwämme.

Badethermometer

von 40 Pf. an.

Bettpfannen

(Unterschieber, Stechbecken)

aus Porzellan, Emaille und

Zink in verschiedenen Grössen

von Mk. 2.— an.

Bruchbänder

von Mk. 1.50 an.

Brusthütchen mit Sauger.

Brustumschläge nach

Halsumschläge Preis-

Leibumschläge nitz

gebrauchsfertig in verschied.

Grössen von Mk. 1.— an.

Klistierspritzen

aus Gummi, Glas und Zahn-

Clystopumpen

Glycerinspritzen.

Klistierrohre aus Glas, Hart-

und Weichgummi.

Desinfektionsmittel,

wie: Lysol, Lysoform, Karbol-

wasser, Kreolin, Septoforma etc.

Einnehmgläser und

Löffel.

Trinkröhren und Krankentassen

von 30 Pf. an.

Eisbettel.

Fieber- (Maximal)

Thermometer

von Mk. 1.— an, mit amt-

lichem Prüfungsschein

von Mk. 3.— an.

Fingerlinge aus Patentgummi

und Leder.

Frottier-Artikel

in grösster Auswahl

Gesundheitsbinden

(Damenbinden) 1a. Qualität

per Dtz. von 80 Pf. an.

Befestigungsgürtel hierzu in

allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Gummibinden.

Gummistrümpfe in allen

Grössen.

Holzwohl-Unterlagen

für das Wochenbett.

Hustenpastillen und

Bonbons.

Inhalations-Apparate

von Mk. 1.50 an.

Injektionsspritzen aus

Glas und Hartgummi,

Irrigatoren,

komplett, mit Mutter-Klistier-

rohr, von Mk. 1.— an.

Leibbinden

in allen Grössen und Preis-

lagen, System Teufel und

andere Fabrikate, von Mk.

1.75 an.

Wochenbettbinden

in verschiedenen Grössen von

Mk. 3.00 an.

Luftkissen.

rund und viereckig, in allen

Grössen von Mk. 2.75 an.

Massage-Apparate

und Artikel.

Medizinische Seifen.

Milchpumpen

von 75 Pf. an.

Sämtliche Mineral-

wässer.

Mundservietten,

hygienische, für Kinder.

Mutterrohre aus Glas und

Hartgummi

Nabelbruchbänder.

Nabelpflaster und Flecken.

Ohrenhalter für Kinder.

Ozonlampen.

Pulverbläser.

Hygienische

Handspucknapfe

aus Glas, Porzellan u. Emaille.

Hygienische Taschen

Spuckflaschen

Suspensorien.

gewöhnl. sowie Sportsuspens-

orien in grösster Auswahl

von 45 Pf. an.

Taschen- und

Reiseapotheken.

Turnapparate.

Urinflaschen

männliche und weibliche von

80 Pf. an.

Verbandwatte.

chemisch rein, sterilisiert und

imprägniert.

Verbandstoffe. Binden

wie: Cambric, Mull, Gaze,

Leluen, Flanell, Ideal etc.

Brandbinden, Verbandgaze,

Lint.

Guttaperchastift zu Verbänden

Bilroth Batist u. wasserd.

Mosettig Batist Umschläger

Verbandkästen.

sogen. Notverbandkästen,

für das Gewerbe in verschie-

denen Zusammenstellungen und

allen Preislagen.

Wärmflaschen

aus Gummi und Metall

von Mk. 1.50 an.

Leibwärmer.

Wundpuder, aseptisch

Zimmer-Thermometer

Zungenschaber.

Beste Ware!

Telephon 717.

Chr. Tauber,

Billigste Preise!

Artikel zur Krankenpflege.

Kirchgasse 6.

15543

Trauringe, eigenes Fabrikat, zu bekannt billigen Preisen.
Uhren, Gold- u. Silberwaren. Passende Weihnachts-
geschenke äusserst billig.

J. Kühn,

Juwelier u. Goldschmied, früher Fr. Lehmann,
Marktstrasse 23, nahe der Langgasse.

1592

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. Dezember d. J., mittags 12 Uhr, ver-
steigere ich in dem Versteigerungslokal Helkenstraße 24 zwangsweise:
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Trumtau-
spiegel, 2 Sessel, 1 Küchenstuhl
Hochstehend gegen Barzahlung
Eigent. Vollz. Beamter der Rgl. Landesbank.

Wein-Versteigerung.

Samstag, den 12. d. Mts., vormittags 10 Uhr, lassen
wir auf Grund des § 348 des H.-G.-B. durch den Gerichtsvollzieher
Hollenhauer zu Wiesbaden im Hofhof des Rgl. Zollamts zu
Versteigerung:

4 Fässer, 768 Liter, Rotwein
(unverfälscht)

Hochstehend gegen Barzahlung versteigern. Proben werden
während der Versteigerung verabreicht. 5989

Holl-Comptoir der vereinigten Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Rgl. Pr. Staatsbahn.

Große
Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 10. Dezember cr., morgens 9½
und nachm. 2½ Uhr anfangend, versteigere ich wegen Auflösung eines
Eigent. Hanshöltes u. a. in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3

schonverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

1 kompl. Kuch.-Schlafzimmer-Einrichtung, 1 Kuch.-Speisezimmer-
Einrichtung, 1 sehr eleg. engl. Messingbett, 2 kompl. fast neue
Küchen-Einrichtungen, 6 kompl. Kuch.- und Mahag.-Betten in Holz-
garnituren, ein- und zweifach, Kleider- und Wäschegehänge,
Kuch.- und Mahag.-Waschtischen, Kommoden und Nachttische in
Marmor, 2 eleg. feid. Salongarnituren, mehrere Salongarnituren
in Kameelhaar-Moquet und Plüschbezug, ein. Divans,
Sofas, Ottomane, Chaiselongues, Polsterstühle, schw. Vertiko,
schm. Spiegel mit Trumtau, Kuchbaum-Schreibtische, 2
Mahag.-Büfett, Kuch.-Büfett, Kredenz, Kommoden, Konsole,
Kuch.-Spiegel in Trumtau, 2 Goldspiegel in Trumtau, Kuch.-
u. Mahag.-Sofaspiegel, Oelgemälde, Bilder, Kuch.- u. Mahag.-
Modultische, Wiener Schaufelstühle, 2 viered. Eichen-Tische, 1 reich
geschmückter Eichen-Lehnstuhl, Ausziehtisch, runde, viered. Spiel-, Kipp-
u. Laubentische, Kleiderständer, Klappstühle, Klappstühle, Klapp-
Bänke, Kuch.-Ballustrade, Teppiche, Portieren, Plüsch, Kissen,
Kuch.- u. Dekorationsgegenstände, Majolika- u. japan. Vasen, große
Partie eleg. Damenkleider, fast neue Opel-Nähmaschine, 15 drei-
u. einfarb. Hüte für elektr. Licht u. Gas, Hänge- u. Steh-
lampen, Glas-, Porzellan-, Gold- u. Silbergegenstände, große Partie fast neues Küch-
u. Kochgeschirr und dergl. mehr
Hochstehend gegen Barzahlung. 15951

Bernh. Rosenau

Auktionator und Taxator,

Tel. 3267. 3 Marktplatz 3. Tel. 3267.

Christbaum-Versteigerung.

Samstag, den 12. Dezember cr., vormittags 11 Uhr, werden im
Hofhof Stadtwald District-Güter-Mann u. Kessel

ca. 160 Stück Christbäume

versteigert.

Langenshawbach, 8. Dezember 1908

Der Magistrat.

Bezir. 15950

Messerputzmaschinen
Fleischhackmaschinen
Reibmaschinen

Größte Auswahl am Platz
von 6.50 an

Tischmesser, Löffel und Gabeln,
Taschenmesser und Scheren,

sowie sämtliche Stahlwaren billigst.

Reparaturen und Schleifereien sofort und billigst.

2. 192. 27. Philipp Krämer, Langgasse 3.

Gold-, Silberwaren, Uhren,

Spezialität: Trauringe.

H. Blumer, Wellritzstrasse 32.

Durch sehr geringe Ladenmiete bin ich in der
Lage, zu äußerst billigen Preisen zu
verkaufen. 15538

T. u. U-Träger

Norm. Prof. 18-36 in
allen Längen vorrätig.

Neues Bandisen in verschiedenen Stärken. Eisenstäbe für
Bauarbeiten u. dergl. mehr billigst abzugeben.

Welche ich empfehle mich im Ankauf von gewerblichen Ab-
fällen und Abmaterialien zu den höchstmöglichen Preisen.

Georg Jäger, Alteisenhandlung.

Telefon 808.

Dohlemerstraße 1-6

5947



Hosenträger
Portemonenais

13130

billig

A. Letschert,

Kaulbrunnstr. 10.

1553

Weihnachts-Einkäufe!

Die Weihnachtszeit muß jedem Geschäft die goldene Ernte bringen,
den Ausfall des ganzen Jahres ersetzen. Um dies zu erreichen, ist es
jedoch nötig, die Reklamekreisläufe ordentlich wirken zu lassen und dieses
gelingt einzig und allein durch geschickt abgefaßte Anzeigen in gut ge-
wählten Zeitungen.

Der Wiesbadener General-Anzeiger, welcher in den besseren und
besten Kreisen als Amtsblatt vorwiegend von Beamten, Rentiers, dem
Mittelstande und besseren Arbeiterkreisen abonniert ist, hat das kauf-
kräftigste Publikum als Leser und deshalb erzielen Anzeigen im Wies-
badener General-Anzeiger stets durchschlagenden Erfolg.

Der Wiesbadener General-Anzeiger wird von der auf dem Ge-
biete der Reklame erfahrenen Geschäftswelt als erstklassiges Insertions-
organ anerkannt und ausgiebig benützt.

Um gutes, effektvolles Arrangement der Weihnachts-Anzeigen bewirken zu können
empfiehlt es sich, schon jetzt diese Anzeigen in Satz zu geben, während die Erscheinungsdaten
später nach Bedarf beordert werden können.

Unsere Vertreter stehen mit ausführlichen Kostenschätzungen auf telefonisch-
Anruf (Nr. 199 oder 819), auch Bestellung durch Karte, jederzeit zur Verfügung.

Wiesbadener General-Anzeiger

(Anzeigen-Abteilung).

Gold u. Silberwaren Carl Cron

Eigene Werkstätte
für Reparaturen und Umarbeiten.

19777 Juwelier: Goldschmied
Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.



Wiesbaden, Marx & Co., Mittelstr. 22.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

(Amtsverkündigungsblatt).

119. Jahrgang.

Täglich 2 Ausgaben

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in den umgebenen
und kaufkräftigen Kreisen der Bevölkerung Mannheims
und Umgebung, sowie der badischen, hessischen und
bayerischen Pfalz.

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.
Eigene Korrespondenten in London, Paris, St. Petersburg
und Rom.

Der Mannheimer General-Anzeiger, Badische
Neueste Nachrichten (Amtsverkündigungsblatt)
wird von zahlreichen Gemeinden, Staatsstellen, ferner
von der Finanz-, Handels-, Industrie- und Gewerbeswelt
als Insertionsorgan benützt.

Der Mannheimer General-Anzeiger, Badische
Neueste Nachrichten, ist mit das beste und erfolg-
reichste Insertionsorgan nicht nur Mannheims, sondern
ganz Süddeutschlands.

Insertate:

30 Pfennig pro 1 spaltige Kolonelle, 1 Mark die
Reklamezeile.

Abonnement:

Durch die Post bezogen pro Quartal Mark 3.12 frei
ins Haus. 15489

Als Spezialität empfehle täglich frisch:
Prima Hausmacher Bratwürst
Mettwurst zum kochen
Frankfurter-, Wiener- und
Knackwürstchen

Friedrich Klenk,
Roristr. 10.

15789

Schweine-
mehlerei

Feinste Olfec-Sprossen per Pfund 50 Pf.
2-Pfund-Kiste 70 Pf.
4-Pfund-Kiste 120 Pf.
Sprossbüdlinge per Kiste, ca. 100 Stück Mk. 1.20
Echte Kieker Sprossen 3-Pfd.-Kiste Mk. 1.50

frisch eingetroffen in

Grickel's Fischhallen

Grabenstraße 16.

15941

Bleichstraße 4.

Trauringe.

Eigene Fabrikation in jeder Preislage.

G. Struck, Goldschmied.

Marktstraße 19a, Eingang Grabenstraße 2, II.

Das alte Koch'sche Papiergeschäft,

gegründet 1836,

Inhaber Emil Schenck, befindet sich

nur Langgasse 33,

gegenüber dem Europäischen Hof, Telefon 2071,

Carl Kreidel,
Webergasse 36.



Reparatur-Werkstätte
und Zubehörsache.

Gegr. 1879. Tel. 276.



Bureau: Nikolastr. Nr. 3

Telephone: Nr. 12 Nr. 2376

(Verpackungsabteilung)

für

Fracht- und Eilgüter

abnimmt

Einzelsendungen:

Porzellan, Glas,

Glasur, Bilder, Spiegel

Figuren, Leinwand,

Kunststoffe, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder

lebende Tiere etc.

zu verpacken, zu

versenden und zu

versichern

gegen

Transportgefahr.

Leihkästen

für Pianinos, Hunde und

Fahrräder.

15748

Uhren

repariert fachmännisch gut und

billig. 15683

Dr. Seelbach, Uhrmacher,

32 Kirchgasse 32.

Königl. Schauspiele.

Mittwoch, den 9. Dezember:
276. Vorstellung:
16. Vorstellung. Abonnement C.

Alba.
Große Oper mit Ballet in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Text von A. Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von J. Schanz.

Personen:
Der König Herr Engelmann.
Amneris, seine Tochter Frä. Schödt.
Alba, äthiopische Skavin Frau Leffler-Burdard.
Rhodanis, Feldherr Herr Kallisch.
Rhampsis, Oberpriester Herr Schwegler.
Amonasro, König von Äthiopien, Alba's Vater, Herr Geisse-Winkel.
Ein Boie Herr Schuß.
Erster Feldhauptmann Herr Kumbrecht.
Zweiter Feldhauptmann Herr Spick.
Eine Priesterin Frau Müller-Weiß.

Große des Reichs, Hauptleute, Leibwachen, Krieger, Priester und Priesterinnen, Bajadern, Negern, gefangene Äthiopier, Sklaven, Volk.
Die Handlung spielt in Theben und Memphis zur Zeit der Pharaonen.

Vorkommende Tänze und Gruppierungen, arrangiert von Annetta Balbo, ausgeführt von dem gesamten Ballet-Ensemble.

Musikalische Leitung:
Herr Prof. Mannsack.

Spielleitung:
Herr Regisseur A. B. S.

Decorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schmid.

Die Türen bleiben während der Duvettüre geschlossen.

Nach dem 2. und 3. Akte finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Abänderungen in der Rollenbesetzung bleiben für den Notfall vorbehalten.

Erhöhte Preise.
Anfang 7 Uhr. — Ende 10¹/₂ Uhr.

Donnerstag, 10. Dezember:
277. Vorstellung.

16. Vorstellung. Abonnement D.

C. Diese Reutnants!
Lustspiel in drei Akten von Curt Kraus.

Anfang 7 Uhr. — Ende 10¹/₂ Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Refidenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluß 49.

Mittwoch, den 9. Dezember:
Nachmittags 4 Uhr:
Halbe Preise. Halbe Preise.
Kinder- und Schüler-Vorstellung.

Gänseleier.
Märchen in 5 Bildern von Rosa Dobbert. Musik von Frz. Neumann.

Kasseneröffnung 3¹/₂ Uhr. — Anfang 4 Uhr. — Ende 7¹/₂ Uhr.

Abends 7 Uhr.
Duvettüren gütlich.
Pausen gütlich.

Neuheit! Neuheit!
Die Liebe wach.
(L'Amour veille.)

Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Albert de Fiers.

Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Personen:
Marquise von Luvigny Sophie Schenk.
André Graf Luvigny, ihr Neffe, Gustav Fritsch.
Lucienne von Luvigny, ihre Schwester, Eise Korman.
Gortet, ihr Diener, Heinrich Höger.
Jacqueline, dessen Nichte, Auguste Berner, Dittolter.
Auguste Berner, Dittolter, Auguste Berner, Dittolter.

Abends 7 Uhr.
Duvettüren gütlich.
Pausen gütlich.

Neuheit! Neuheit!
Die Liebe wach.
(L'Amour veille.)

Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Albert de Fiers.

Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Personen:
Marquise von Luvigny Sophie Schenk.
André Graf Luvigny, ihr Neffe, Gustav Fritsch.
Lucienne von Luvigny, ihre Schwester, Eise Korman.
Gortet, ihr Diener, Heinrich Höger.
Jacqueline, dessen Nichte, Auguste Berner, Dittolter.
Auguste Berner, Dittolter, Auguste Berner, Dittolter.

Abends 7 Uhr.
Duvettüren gütlich.
Pausen gütlich.

Neuheit! Neuheit!
Die Liebe wach.
(L'Amour veille.)

Lustspiel in 4 Akten von G. A. de Caillavet und Albert de Fiers.

Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Personen:
Marquise von Luvigny Sophie Schenk.
André Graf Luvigny, ihr Neffe, Gustav Fritsch.
Lucienne von Luvigny, ihre Schwester, Eise Korman.
Gortet, ihr Diener, Heinrich Höger.
Jacqueline, dessen Nichte, Auguste Berner, Dittolter.
Auguste Berner, Dittolter, Auguste Berner, Dittolter.

Abends 7 Uhr.
Duvettüren gütlich.
Pausen gütlich.

Donnerstag, 10. Dezember:
Abends 7 Uhr.
Duvettüren gütlich.
Pausen gütlich.

Sum 19. Male:
Neuheit! Neuheit!
Die blaue Maus.
Schwank in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Forst.

Volks-Theater.
Kaiserfaal. — Direktion Hans Wilhelm.

Mittwoch, den 9. Dezember:
Nachmittags 4 Uhr, bei kleinen Preisen:
Kinder-Vorstellung.

„Die Königsfinder“.
Original-Märchen in 5 Aufzügen.

Abends 8.15 Uhr.

Sum 4. Male:
Die Waise aus Rowood.

Schauspiel in 2 Akten (4 Aufzügen) mit freier Benutzung eines Romans der Currer Bell von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Spielleiter: Art. Schöndorff.

1. Abteilung: „Jane“
(1. Aufzug).

Mistress Sarah Reed, eine reiche Witwe, Lina Töbte, John, ihr Sohn, Henry Leonard, Kapitän Henry Welfield, ihr Bruder, Emil Römer, Dr. Bladford, Vorgesetzter einer Waisenfürsorge.

Jane (16 Jahre alt) eine Waise, Helene Leidenius, Behn, Sonne im Hause der Mistress Reed, Lina Töbte.

Die Handlung spielt auf Gatteshead, dem Gute der Mistress Reed.

2. Abteilung: „Nachfolger“
(3 Aufzüge).

Personen:
Lord Howland, Nachfolger, Heinrich Reed, Francis Steenworth, Baronet, Alfred Heinrichs, Mistress Reed, Lina Töbte, Lady Georgine Clarendon, Witwe, Elodie Gatten, Kapitän Henry Welfield, Dr. Bladford, Vorgesetzter einer Waisenfürsorge.

Mistress Judith Harleigh, Nachfolgers, Leidenius, Jane, eine Waise, Helene Leidenius, Adele, ein Kind im Hause, Nachfolger, H. Friebe, Sam, Diener im Hause, Nachfolger, Ludwig Jost, Patrik, Nachfolger im Hause, Nachfolger, Arthur Rhode.

Die Handlung spielt 8 Jahre nach der ersten Abteilung auf Gatteshead, dem Gute der Mistress Reed. Zeit: Gegenwart.

Kasseneröffnung 7.30 Uhr — Anfang 8.15 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 10. Dezember:
Zum ersten Male:
Das Recht.

Walhalla-Theater.
Gastspiel des Schillerseer Bauerntheaters
(Direktor Kaver Terofal).

Mittwoch, den 9. Dezember:
Der Herrgottshäuser von Ammergau.

Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Dr. Ludwig Ganghofer und Hans Neuert.

Anton Hofmaier, genannt der Klosterwirt, Billy Dienberger, Toni, seine Pflegetochter, Marie Erhardt, Frh. Baumiller, Landschaftsmaler, Eduard Fleißner, D'Vohner-Fraul, Therese Dienberger, Paul, ihr Sohn, Frh. Greiner, Simon Schmid, der Wäldschwäb, Bauer, Sigmund Wagner, Rudi, sein Sohn, Georg Schüller, Der alt' Pechnerlehrl, Kofler Terofal, Duldson, der Lehrer, Georg Bogelsang, Da Schneiderjoch, Michael Schmidkron, Da Kramerling, Josef Riendl, Da Hochzeitskaber, Riti Kopp, D. Schmid-Margret, Marie Hanfer, Rudi, Ranner Terofal, Elafi, Andie Culler, Roder, Anna Terofal, Franzl, Emma Schmidkron, (Seenerinnen), Loaf, der Goshu, Josef Weich, Risl, Kellnerin beim Klosterwirt, Risl Terofal, Der Hochzeitskaber, Karl Willner, Rispas, a Holzschicht, Josef Gell.

In den Zwischenakten:
Vorträge d. Virtuosen-Terzettis: Ranner Terofal (Streich-Violine), Karl Willner (Schlag-Zither), Josef Riendl (Gitarre).
In jeder Vorstellung Auftreten der Schublatler-Tänzer.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10¹/₂ Uhr.

Donnerstag, 10. Dezember:
In der Sommerfrisch'n.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 10. Dez.
Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kapellmeister.

1. Ouverture „Dimitri“ A. Rubinstein
2. a) Dämmerung C. Reinecke
b) Tanz unter der Dorflinde C. Reinecke

3. Vorspiel z. III. Akt aus der Oper „Das Heimechen am Herd“ C. Goldmark

4. Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ E. Humperdinck

5. Rhapsodie No. 1, F-dur F. Liszt

6. Solvejgs-Lied E. Grieg

7. Potpourri aus der Oper „Die lustige Witwe“ F. Lehár.

Nachm. 6 Uhr im kleinen Saal:
Tee-Konzert.

Zutritt nur gegen Vorzeigung von Tageskarten oder Abonnementskarten.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Irmor.

1. Ouverture zur Op. „Der Geist d. Wajwoden“ L. Grossmann

2. Extr'acte aus „La Colomba“ Ch. Gounod

3. Fantasie aus der Oper die verkaufte Braut“ F. Smetana

4. I. Tipferl-Polka Joh. Strauss

5. Ouverture zur Oper „Schön Anna“ Ch. Cooper

6. Serenade f. Streich-orchestra G. Pironi

7. Mit Humor, Potpourri A. Schreiner.

Stadt-Kurverwaltung.

Wein-Gesellschaft zu Wiesbaden
G. m. b. H.
Loge Plato,
Telephon 465 Friedrichstrasse 27
empfiehlt ihre aussergewöhnlich preiswerten, gut abgelagerten Flaschenweine.
Im Einzelverkauf zu Originalpreisen bei dem Restaurateur der Loge Plato.

Empfehlenswertes Weihnachtsgeschenk.
In Stücken von 2—10 Pfund, per Pfund 2 Mk.



16 Ehrenpreise, gold. u. silb. Medaillen.
Nach ärztlicher Verschleiß zubereitet.
Alleiniger Fabrikant:
Josef Kohlhaas, Hoflieferant
Bad Nauenshr.
F.105

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Die Ende Dezember und anfangs Januar fällig werdenden Coupons können wir unseren Mitgliedern bereits von **Donnerstag, den 10. Dezember a. c.** ab ein.

Wir bitten diese Coupons vor Weihnachten bei uns einzulösen, indem von da ab bis zum Jahresabschluss unser Couponshalter, wie alljährlich geschlossen bleibt.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1908. 15952

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Wir haben zur Zeit

größere Beträge
auf

erstklassige Hypotheken
zu künftigen Bedingungen auszuliehen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft,
Langgasse 16. I. 5955

10% Rabatt bis Weihnachten.

Damenwäsche :: Herrenwäsche
Leinenwaren : Tischzeuge : Handtücher
Taschentücher
Teegedecke : Schlafdecken : Bettwaren.

Ad. Lange,
Langgasse 29. 15917

Großer Schuhverkauf
Müngasse 22, I. 15612 Billig.

Heinrich Ditt
Weingutsbesitzer - Weinhandlung
Wiesbaden, Bergschlößchen.
Aarstrasse 24. Telephon 752.
Als praktisches Weihnachts-Geschenk empfehle ich eine Sortierung meiner preiswerten, naturreinen Weine in zweckentsprechender Verpackung. :
Ausführliche Preisliste steht gerne zu Diensten.
15947

Achtung!
Durch Einkauf eines Doppelwagens
Tafel-Apfel
kann ich meinen Gästen, die mich mit ihrem Besuche beehren, den so beliebten
süßen Apfelwein
vorlegen. Auch gebe ich denselben meinen Kunden in Gebinden von 25 Liter an ab. 15946
Hochachtungsvoll
Merten,
„Zum Schwanen“, Erbenheim.

Karl Fischbach, Wiesbaden
Kirchgasse 49, zunächst der Marktstraße
Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen.
15899

Für körperlich zurückgebliebene und skrophulöse Kinder empfehle als vorzügliches Stärkungsmittel
feinsten neuen
Medizinal-Lebertran,
garantiert reine, doppelt filtrierte Ware den Anforderungen des deutschen Arzneisatzbuchs, genau entsprechend; von angenehmem Geschmack, der halb von Kindern mit Vorliebe genommen, vorrätig in Flaschen à 30 Pfg. und Flaschen à 50 Pfg. sowie lose abgemessen. 15848
Nassovia-Drogerie Chr. Tauber
Wiesbaden, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Restaurant Göbel, Friedrichstraße 23.
Morgen Donnerstag: 1908
Mekelsuppe.